



Das Magazin des Kreisjugendring München-Stadt

30. JAHRGANG | AUSGABE 5 | DEZEMBER 2024



KONTAKT
KOMMUNIKATION
KALENDER

Schwerpunkt:
Optimismus

- Zusammenarbeiten für Demokratie
- Tauziehen auf der Nordheide
- „Ey, gib mir mehr davon“

das war



- Herbstvollversammlung im Mathildensaal
- 6 Zusammenarbeiten für Demokratie**
- Fachtag „Recht auf Spiel.Straße“
- 8 Gutes für Kinder und Jugendliche auf die Straße bringen!**
- Social-Media-Kongress zu Demokratie im Netz
- 9 Influence Democracy**
- Ein Plus für medienpädagogische Angebote
- 10 Trend Micro spendet 6.775 Euro an „Hilfe für Kids“**
- Zweites Street-Food-Festival
- 13 Ein kreatives und kulinarisches Abenteuer für Kinder**
- 75 Jahre Grundgesetz
- 14 Demokratie in der Kita**
- Ausstellung TUKU TIKANGA in der Galerie 90
- 15 Von Braids und Blackfacing**
- Aktionswochen gegen Rassismus im Freizeittreff Freimann
- 16 Menschenrechte für alle!**
- Erfolgreicher Start des neuen jungen Musikfestivals
- 18 „Ey, gib mir mehr davon“**
- KJR INTERN
- 20 BGM-Workshops, Trauer um Hella Hetschger, KJR-Herbstfest, KJR-Führungskräfteetagung 2024**

Schwerpunkt: OPTIMISMUS

Zugegeben – gesellschaftspolitisch gesehen besteht derzeit weder beim Blick in die Welt noch auf unser eigenes Land viel Anlass, um optimistisch und voller Freude in die Zukunft zu schauen. Die Krisen wechseln sich scheinbar munter ab, und dabei gerät leider aus dem Blick, was es an positiven Entwicklungen gibt. Und die gibt es sehr wohl! Es ist als kein (Zweck-)Optimismus, den wir mit diesem Heft verbreiten wollen, sondern wir möchten Bilanz ziehen, was schon erreicht wurde – in den Bereichen Nachhaltigkeit, Wohnen oder Mobilität. Nicht zuletzt wollen wir ein positives Bild von Menschen zeichnen, die in der Jugendarbeit ihren Weg gefunden haben und gern darüber berichten.

Ab Seite 22

das kommt



Westend66a 21 Aura in der Zeitkapsel

3 kurz & knapp / 35 Impressum / 36 zum Schluss



Für diese Ausgabe haben Frauke Gnadt und Ingrid Zorn gleich zwei spannende **Studio4-Interviews** geführt. Persönlich zu Gast war **Marina Lessig**. Sie ist Philosophin, war vier Jahre im KJR-Vorstand, hat 2015 die Flüchtlingskrise am HBF München gemanagt, den Verein „Münchner Freiwillige – wir helfen e.V.“ gegründet und ist freie Trauernderin. Hauptberuflich arbeitet sie als Unternehmensberaterin. Beste Voraussetzungen, um mit ihr über Optimismus, Selbstwirksamkeit, die wichtige Emotion Wut und über Veränderung zu sinnieren.

Ein Online-Interview haben Frauke und Ingrid mit **Tim Faber** geführt, er hat sich trotz einer großen persönlichen Herausforderung Zeit für uns genommen. Beim KJR war er u.a. Leiter im aqu@rium. Always respect, always respect – dieser Spruch begleitet ihn seit langem. Und dazu noch Vertrauen ins Leben haben, neugierig bleiben, Dankbarkeit empfinden und eine Krise auch als Lerneinheit erkennen. Wie war das mit dem Optimismus in seiner Zeit beim KJR und danach u.a. in Indien? Und wie ist es in seiner jetzigen Situation?

 www.kjr-m.de/studio4



Maulwurfshausener Jubiläumsjahr



„50 Jahre Maulwurfshausen – 50 Aktionen für euch“, unter diesem Motto stand das Jubiläumsjahr auf dem Abenteuerspielplatz Maulwurfshausen. Neben der großen Jubiläumsfeier im September (s. K3 4/2024) mit Reden, Essen und allem Drum und Dran gab es über das ganze Jahr verteilt Aktionen und Angebote für die Besucher*innen. 50 Stück sollten es sein, 70 wurden es am Ende. Regelmäßige Klassiker wie Stockbrot und diverse Bastelangebote, zudem zahlreiche Ausflüge (u.a. Olympiaturm, München „Hop on Hop off“, Schliersee, Repair-Café, Kino, Kindertheater und -musical, Haus der Kunst), zwei Graffiti-Aktionen, Fahrradwerkstatt, Clean-up im Ostpark, Ferien- und Wochenendfahrten, Ferienbetreuung, Halloween und Weihnachtsfeier u.v.m. Ein buntes Potpourri, das für alle etwas bereit hielt.

„Mehr Licht – mehr Sicherheit!“



Unter dem Motto „Hilf, München heller und sicherer zu machen“ waren Mädchen* und junge Frauen* aufgerufen, bei Workshops in Neuperlach, Pasing und im Hasenberg ihre Erfahrung einzubringen. Jetzt sorgt die KJR-Fachstelle Partizipation zusammen mit dem Stadtjugendamt dafür, dass die verantwortlichen Referate und Bezirksausschüsse die Ergebnisse der Workshops bekommen. Die Workshops, die ab dem 15. Oktober in drei KJR-Freizeitstätten stattfanden, dienten der Vorbereitung der „Nachtspaziergänge“ des Baureferats. Diese sollen in der Wintersaison 2024/25 durch insgesamt fünf Stadtbezirke führen. Die Spaziergänge führen zu Stellen in den Stadtbezirken, bei denen die Beleuchtung aus Sicht der Mädchen* und jungen Frauen* optimiert werden sollte, um ihr Sicherheitsgefühl zu erhöhen. Die jeweiligen Bezirksausschüsse diskutieren dann mit Vertreter*innen des Baureferats konkrete Maßnahmen und legen diese – sofern möglich – gleich fest.

Fachtag zu Grenzüberschreitungen



Der Abteilung Kindertagesstätten ist es ein Anliegen, aktuelle und wichtige Themen aufzugreifen. Gewalt und übergriffiges Verhalten in Kindertagesstätten ist ein so dauerhaft aktuelles wie sensibles Thema, dass es sich lohnt, sich fachlich damit auseinanderzusetzen. Schon im vergangenen Jahr gab es einen internen Fachtag zum Thema „Gewalt und grenzüberschreitendes Verhalten in der Kita“. Ergänzend wurde in vielen unserer Einrichtungen auch im Rahmen der Klausurtag dazu gearbeitet. Die Erfahrung war positiv und da das Thema Relevanz für alle hat, die in diesem Bereich arbeiten, fand am 11. November ein öffentlicher Fachtag mit über 50 Teilnehmenden statt. Mehr zum Thema im nächsten K3 mit dem Schwerpunkt „Schutz vor (sexualisierter) Gewalt“

AzubiTasche: „Ohne mich können die einpacken“

In der Woche vor den Herbstferien hat die Verteilung der ersten Münchner AzubiTasche in einer Auflage von 10.000 Stück begonnen. Die Taschen, die von der BVJ-Klasse der Städt. Berufsschule für den Einzelhandel Nord mit allerlei Informationsmaterial und einem Schreiben von Bürgermeisterin Verena Dietl bestückt wurden, richten sich an die neuen Auszubildenden an den Städtischen Berufs- und Berufsfachschulen. Die AzubiTasche ist ein Projekt des AzubiWerk München und verfolgt das Ziel, die Auszubildenden in ihrem neuen Lebensabschnitt willkommen zu heißen, ihnen eine Freude zu bereiten und ihnen frühzeitig relevante Informationen zur Verfügung zu stellen. Weitere Informationen zum Projekt gibt es bei der Projektleiterin Katharina Hartmann, 01520 / 304 45 95, hartmann@azubiwerk-muenchen.de.



Spende für das Spielhaus Sophienstraße



Acht Wochen lang gab es direkt vor dem Spielhaus den einzigartigen alkoholfreien Biergarten „Die Null“ – mit einem vielfältigen Kulturprogramm, an dem sich das Spielhaus mit Angeboten für Kinder tageweise beteiligte. Die Idee hinter dem Biergarten war, die Situation auf dem Platz zu verbessern und ihn positiv zu besetzen. Der Gewinn sollte an das Spielhaus gespendet werden. Einen Gewinn gab es zwar nicht, die drei Biergarten-Betreiber Florian Schönhofer (Café Kosmos), Christian Lehner (Park Café) und David Boppert (Münchner Kultur) haben sich trotzdem entschieden, 3000 Euro zu spenden. Damit soll das Projekt einen nachhaltig positiven Effekt im Viertel erreichen. Weiteres Ergebnis ist ein anhaltender Austausch der Anlieger rund um den Alten Botanischen Garten. So soll gemeinsam an einer Verbesserung gearbeitet werden. Zudem hat eine TASK-Force des Oberbürgermeisters Pläne entwickelt, um diesen Standort mit verschiedenen Maßnahmen positiv zu verändern. Es soll u.a. ein attraktiver Freizeitraum für Kinder, Jugendliche und Familien entstehen. Wir sind gespannt, wie es weitergeht!

Well done with KNIGHT FRANK



Am 18. Oktober hat der Immobiliendienstleister KNIGHT FRANK mit einem 15-köpfigen Team den Kinder- und Jugendraum RIVA NORD bei der jährlichen Pflege der Außenanlage unterstützt. All die kleinen Baustellen und Reparaturen, die übers Jahr liegen geblieben sind, benötigten viele Hände, um Ordnung und Ansehnlichkeit herzustellen. Das Gartenhaus musste geräumt und neu strukturiert werden und dann waren da noch die Hochbeete, der Wildwuchs im ganzen Gelände, Dacherneuerung der Holzlege, Beete säubern, Bänke reparieren und lackieren und die Benjeshecke erweitern. Sensen, Harken, Spaten, Bohrer und Sägen kamen zum Einsatz und das Ergebnis am Ende des Tages sorgte für vollste Zufriedenheit, genauso wie die leckere Minestrone in der Mittagspause. Neben dem gemeinsamen Arbeiten blieb Zeit für Austausch und Einblick in Arbeitsfelder, die normalerweise wenig Berührungspunkte haben. Danke auch für die finanzielle Unterstützung bei der Materialbeschaffung für diesen gelungenen Social Day!

Jugendverbände ausgezeichnet



Foto: Patrick Wolf

„Vielfalt und Solidarität für ein starkes Europa“ heißt das Projekt des BJR, bei dem sich Jugendverbände und Jugendringe mit der europäischen Dimension in der bayerischen Jugendarbeit befassen. Fünf Modellprojekte wurden mit dem Siegel „Jugendarbeit für Europa“ prämiert – darunter die Münchner Sportjugend (MSJ) sowie diversity München. Die MSJ hat herausgearbeitet, wo und wie eine europäische Dimension im sportlichen Alltag vorhanden ist. Mit Leben gefüllt wurde dies mit Jugendbegegnungen, Aktions- und Wissensformaten sowie Projektveranstaltungen. Auch die queere Jugendorganisation diversity hat sich mit Europa auseinandergesetzt. In ihrem Jugendzentrum treffen verschiedene Menschen aufeinander, auch aus ganz Europa. In der Projektlaufzeit wurde Europa in die Strukturen von diversity geholt – mit Fragen wie „Was braucht es, damit sich queere Jugendliche aus ganz Europa bei diversity zu Hause fühlen?“ und „Wie kann Europa in der Organisation gelebt und als Lernfeld besser ausgebaut werden?“ Wir gratulieren den ausgezeichneten Jugendverbänden! „Europa ist, was wir draus machen!“

Freisprechungsfeier der Sommerprüfung 2024



Yaqoob Asaksay, Auszubildender des KJR-Malerprojekts, wurde am 10. September im Alten Rathaussaal „freigesprochen“ und konnte anschließend seinen Gesellenbrief entgegennehmen. Unser aus-geschiedener Malermeister Hermann Runge (links im Bild) und sein Nachfolger Nicolas Viejobueno (re.) freuten sich sehr über die positiven Leistungen im Abschlusszeugnis. Wir gratulieren Yaqoob sehr herzlich zum erfolgreichen Abschluss seiner Ausbildung und wünschen ihm für seinen weiteren persönlichen und beruflichen Werdegang alles Gute!

„Sing for your Rights!“

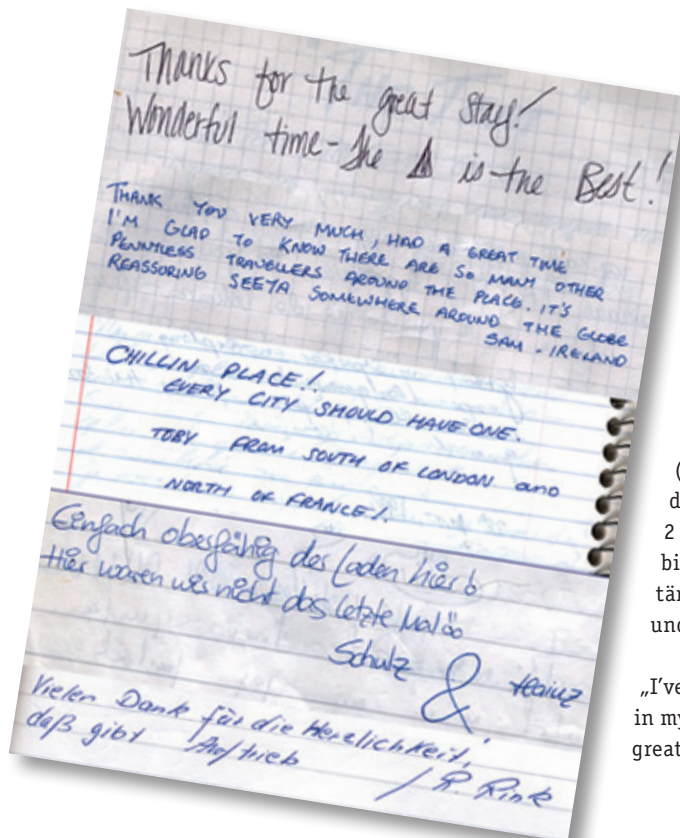


Am 16. November war die Song- und Projektpräsentation zu 35 Jahren Kinderrechte in der Pasinger Fabrik: Super Performances der jungen Singer-Songwriter*innen, ganz viel Freude und Kuchen! Danke an alle Beteiligten – es war ein Fest! Mehr dazu



im nächsten K3 und im Schwerpunktteil auf S. 26.

Infos zum Projekt und die Playlist unter www.kjr-m.de/singforyourrights



The Tent 2024

In der diesjährigen Saison – vom 5. Juni bis zum 7. Oktober – konnte „The Tent“, das Übernachtungscamp im Kapuzinerhölzl, 14.028 Gäste begrüßen. Das waren 859 mehr als im Vorjahr. Die insgesamt 31.017 Übernachtungen verteilten sich auf Bodenplätze (3.814) und Betten (17.649) in den zwei großen Zelten sowie geliehene (663) oder selbst mitgebrachte (8.739) kleine Zelte. Und 152 mal wurde in der „Diogenette“ übernachtet, die es seit 2022 gibt – eine kleine Holzhütte und ein Wohnanhänger für je 2 Personen. Neben günstigen Schlafgelegenheiten (ab 10 Euro pro Nacht) bietet The Tent preiswerte Mahlzeiten in der Cafeteria, einen festen Sanitärba, eine Gästeküche, Waschmaschinen, Fahrradverleih, Internetzugang und weitere Freizeitangebote. Die Gäste aus aller Welt sind begeistert ...

„I’ve been in hostels and hotels in 23 countries, on 3 continents and this is in my top 2 or 3 favourite places – one of the best run with the best staff and great value für money!“, schreibt zum Beispiel David aus Canada.

Zusammenarbeiten für Demokratie

Einsatz gegen Rechtsextremismus, der Haushalt 2025 und die Nachwahl eines Vorstandsmitglieds standen im Zentrum der KJR-Herbstvollversammlung. Alle drei Themen weisen in die Zukunft



80 Delegierte und zahlreiche Gäste kamen zur Herbstvollversammlung

Am Dienstag, den 19. November 2024 fand die Herbstvollversammlung des KJR statt. Vorsitzende Judith Greil konnte 80 Delegierte der Münchner Jugendverbände, mehrere Stadtratsmitglieder sowie weitere Gäste im Mathildensaal begrüßen. „Wie gehen wir mit dem gesellschaftlichen Rechtsruck um?“ war der inhaltliche Schwerpunkt.

Darauf ging Stadträtin Lena Odell in ihrem Grußwort als Vertreterin des Oberbürgermeisters ein. Sie erwähnte die Herausforderungen der letzten Jahre, darunter die Pandemie, die Kriege und den derzeit sehr engen Finanzrahmen der Stadt. Dennoch sei ein Thema noch wichtiger als diese Herausforderungen: der gesellschaftliche Zusammenhalt und unsere demokratische Lebensweise, die von rechtsextremen und populistischen Kräften infrage gestellt wird. „Wenn unsere Demokratie jetzt den Bach runtergeht, dann brauchen wir uns über Pandemien, den Haushalt oder Kriege keine Gedanken mehr zu machen“, rief sie den Delegierten zu und forderte sie auf, hier zusammenarbeiten. Zugleich bedankte sie sich beim KJR, der ein verlässlicher und wichtiger Partner im Einsatz für Demokratie und eine vielfältige Gesellschaft sei.

Judith Greil erinnerte an den historischen Auftrag des KJR, der schon sieben Monate nach der Kapitulation des NS-Regimes im Dezember 1945 als „Münchner Jugendkomitee“ gegründet wurde: die Jugend zu demokratisieren. Diesem Auftrag sei der KJR bis heute verpflichtet.

Paulina Seelmann, Politikwissenschaftlerin am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität, gab Einblicke



Lobt den KJR als Partner im Einsatz für Demokratie: Stadträtin Lena Odell in ihrem Grußwort



Johannes Trischler (li.) rückt in den KJR-Vorstand nach

in aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema Rechtsruck und zeigte auf, wie stark die AfD tatsächlich in sozialen Medien präsent ist. Sie konnte aber auch darlegen, warum dies nicht der entscheidende Grund für den Erfolg rechtsextremer Kräfte auch in der jungen Generation sei, auch wenn besonders ältere Menschen gerne argwöhnten, dies müsse „an diesem TikTok“ liegen. Ein Argument neben anderen: auch Kleinstparteien hätten beispielsweise bei der Europawahl bei den jungen Wähler*innen sehr stark abgeschnitten, obwohl diese auf Social Media kaum Reichweite haben.

An mehreren Stationen präsentierten unter anderem Jugendverbände Best-Practice-Beispiele für den Einsatz gegen Rechtsextremismus, darunter der BDKJ, Diversity, die DGB-Jugend und die KJR-Fachstelle Demokratische Jugendbildung.

Die Vollversammlung beschloss die Verteilung der Jugendverbandsförderung sowie den Haushaltsplan im Volumen von 47,5 Mio Euro. Da die Stadt eine Nullrunde angekündigt hat und erwartete Gehaltssteigerungen zumindest im Freizeitstättenbereich nicht ausgleichen wird, bedeutet dies einen engeren Finanzrahmen für 2025.

Da Fatih Demirtas von der DGB-Jugend sein Vorstandsamt aus beruflichen Gründen niedergelegt hatte, war eine Nachwahl nötig. Dafür kandidierten Dominik Friedrich von der Münchner Sportjugend und Johannes Trischler vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Die Wahl war besonders bedeutend, weil beide Kandidaten ankündigten, sich kommendes Frühjahr für den freiwerdenden KJR-Vorsitz zu bewerben. Vorsitzende Judith Greil hatte bereits signalisiert, nicht erneut zu kandidieren. Die Vollversammlung wählte den 37-jährigen Juristen Johannes Trischler vom BDKJ neu in den Vorstand.

Gecko Wagner, Öffentlichkeitsarbeit, KJR



Ein würdiger Empfang

Ministerpräsident Söder würdigt die Jugendarbeit und kämpft mit der Bürokratie

Am 5. Oktober lud die politische Landesspitze die Vielfalt der Jugendarbeit zu einem Empfang in die Münchner Residenz. Informationsstände verschiedener Organisationen konnten sich präsentieren, bis sich im Kaisersaal die Bayerische Ministerin für Familie, Arbeit und Soziales Ulrike Scharf sowie Ministerpräsident Markus Söder der Diskussion stellten.

Das versammelte Ehrenamt war sich einig, dass Verwaltungsvorgänge zum Mittelabwurf unnötig kompliziert und ineffizient seien und zweckgebundene Mittel oft Bereiche bedienen müssten, wo sie gar nicht benötigt werden. Zudem wurde eindrücklich darüber referiert, in welchem Zeitvolumen sich ehrenamtliches Engagement wirklich bewegt und was es tatsächlich bedeuten würde, wenn ab morgen all diese mit Leidenschaft erbrachten Stunden ersatzlos wegfielen.

In einer live im Saal durchgeführten Umfrage bekam dann das Gefühl der Wertschätzung durch die politischen Vertreter*innen für das geleistete Ehrenamt beschämende Noten. Ministerpräsident Söder verstand es

zwar, die eindrucksvolle Leistung des Ehrenamts zumindest rhetorisch auf ein Podest zu stellen und sah sich selbst empathisch mit den Bedürfnissen vor Ort. Lauschte man aber den Stimmen beim anschließenden Buffet, konnte man feststellen, dass berechtigte Zweifel daran nicht ausgeräumt waren.

Bürokratie blieb das Dauerthema. Markus Söder sah hier gerne „die EU“ und „Berlin“ schwer in der Mitschuld. Die wahrscheinlich unterhaltsamste Aussage des Tages kam vom Chef der Bayerischen Verwaltung, der meinte, dass er das mit der Bürokratie ebenso beklage und man wohl irgendwie nichts dagegen machen könne, weil sich das irgendwann „verselbständigt“ hätte. Ein gefährliches Tier also, das kaum zu bändigen ist. Aber auch hier die Versicherung: „Wir sind dran“.

BJR-Präsident Philipp Seitz hatte dennoch recht, den Tag als gelungen zu betrachten, wurde man doch in „den schönsten Raum Bayerns“ (Söder) geladen und gehört. Eben wie es der Jugendarbeit in Bayern würdig ist.

Heiko Neumann, Intermezzo, KJR

Medienkompetenztag für Mädchen*

Girls vernetzt

Am 14. Oktober fand im Café Netzwerk zum vierzehnten Mal „Girls vernetzt“ für Mädchen* zwischen 9 und 15 Jahren statt

Kolleginnen* der KJR-Einrichtungen Kinderhaus Harthof, Kindertreff Wolkerweg, JT Neuaubing und KJR-MusikMobil wirkten bei der häuserübergreifenden Veranstaltung der Initiatorinnen Elisabeth Schmitt vom Café Netzwerk und Silke Lücke vom 2Club mit.

Den Mädchen* standen dieses Jahr vier Stationen zur Verfügung: KI bzw. AI (Künstliche Intelligenz), Stopmotion, Lasercutter und MusikMobil. Es nahmen 24 Mädchen* teil und nach der Vorstellungsrunde bildeten sich vier Gruppen, um die Stationen zu durchlaufen.

An der ersten Station erfuhren die Teilnehmerinnen*, was KI ist, welche Programme es gibt, welche Bildbearbeitungen und Fakes damit möglich sind und wie man KI sinnvoll nutzen kann.

Bei Stopmotion mussten die Gruppen einen

kleinen Film zum Thema Kinderrechte drehen. Sie wählten Recht auf Bildung, Recht auf Schule, Recht auf Gesundheit und das Recht auf Freizeit und setzten sie filmtechnisch mit Hilfe von Playmobilfiguren sehr kreativ um.

Mit dem Lasercutter wurden Herzen und Sterne mit Text als Schlüsselanhänger gestaltet. Das MusikMobil bot den Mädchen* die Möglichkeit, eigene kleine Songs, mit Text und Melodie zu machen.

Jedes Mädchen* bekam einen Laufzettel. Nach dem Besuch der Station erhielten sie einen oder zwei Buchstaben, die schließlich zum gesuchten Lösungswort führten. Zum Abschluss erhielten die Teilnehmerinnen* die begehrte „Girls vernetzt“-Urkunde.

Es war ein lebendiger, angenehmer, kreativer, chilliger, lustiger Nachmittag mit den Girls, die großen Spaß hatten, und sie ver-



sprachen, nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

Auch den Pädagoginnen* hat der Tag mit den Mädchen* viel Freude gemacht. Vielen Dank an die Helfer*innen! Alle interessierten Frauen* sind eingeladen, sich zu beteiligen, entweder im Planungsteam und oder als Gäste mit einer Mädchen*gruppe.

Kontakt über e.schmitt@cafe-netzwerk.de oder s.luecke@kjr-m.de

Elisabeth Schmitt, Café Netzwerk, KJR

Gutes für Kinder und Jugendliche auf die Straße bringen!

Am 27. September fand der Fachtag „Recht auf Spiel.Straße“ in der OASE Neuhausen – Abenteuerspielplatz und Jugendtreff mit knapp 50 Teilnehmenden aus vielen verschiedenen Fachrichtungen und mit einem lebendigen Austausch statt

In den UN-Rechten für Kinder und Jugendliche ist das Recht auf Spiel verbriefte. Aber gilt dies auch für Straßen? Junge Menschen sind heute größtenteils vom Straßenbild verschwunden – es gibt viel mehr Autos als früher, so die Feststellung von Mit-Veranstalter Gerhard Knecht von Spiellandschaft Stadt e.V. Ziel des gemeinsamen Fachtags war es, zu diskutieren, wie der öffentliche Raum veränderbar und lebenswerter gemacht werden kann. Anna Hanusch, Stadträtin und Vorsitzende des Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg konstatierte: Alle wollen viele Bäume und sichere Straßen für ihre Kinder. Die Lobby sei jedoch nicht stark genug.

Cornelia Dittrich vom „Bündnis Temporäre Spielstraßen“ aus Berlin war als Referentin eingeladen, von ihren Erfahrungen zu berichten. Von Bremen inspiriert, hat es acht Jahre gedauert, bis das Projekt in Berlin tatsächlich zur Umsetzung kam. Seit 2020 hat das Bündnis finanzielle Unterstützung der Berliner Landesregierung. So kommt man heute auf stolze 1400 Spielaktionen mit 5592 Stunden Spielzeit.

Das Verhältnis in Deutschland von Autos zu Kindern ist 5 zu 1

Es sei höchste Zeit für die Rückeroberung der Straße, davon können temporäre Spielstraßen nur ein kleiner Baustein sein, so Cornelia Dittrich. Ein passenderer Begriff wäre jedoch „Nachbarschaftsstraße“. Dabei wird ein geeignetes Stück Nebenstraße regelmäßig gesperrt und zum Begegnungsort. Nicht gemeint sind Straßenfeste! Es hätten auch „nur“ drei Stunden in der Woche schon einen positiven Effekt. Es sei günstig, flexibel, jahreszeitlich differenzierbar und: Parkplätze

fallen nur wenige Stunden weg und es gäbe keinen nächtlichen Vergnügungslärm.

Weil man abends wieder parken darf, werden die temporären Spielstraßen gut akzeptiert

Rebecca Gepperth aus dem Münchner Mobilitätsreferat (MOR) gab einen Input zu den Münchner Sommerstraßen, die es seit 2019 gibt. Es sollten die Ziele der Verkehrswende gestärkt und ein Freiraum und Begegnungsort ermöglicht werden. Konkret werden die Münchner Bezirksausschüsse (BA) jeden Herbst vom MOR gebeten, Straßen zu nennen, die fürs kommende Jahr für eine Teilnahme in Frage kämen. Im weiteren Verlauf finden Ortstermine und Bürger*innen-Beteiligung statt und es werden Gestaltungskonzepte entwickelt. Am Schluss entscheidet der BA über die Teilnahme.

Mobilität erhitzt die Gemüter

Auch Rebecca Gepperth bestätigte, dass mehrwöchige Spielstraßen weitaus kontroverser sind als temporäre. Und: Die Klagefreundlichkeit der Menschen sei gestiegen. Davon sollte man sich zwar nicht aus der Ruhe bringen lassen, dennoch wird München, wie auch Berlin, in Zukunft vermehrt auf die temporären Spielstraßen setzen.

Über die Erfahrungen aus dem transdisziplinären, dreijährigen Forschungsprojekt der medial viel beachteten Kolumbusstraße in der



Au berichtete die dritte Referentin, Mareike Schmidt von der Technischen Universität München. Im Fokus stand die Frage „Wie soll das Leben in Zukunft aussehen und wie kommen wir dahin?“ Klar sei: Der öffentliche Raum, der auch Straßen beinhaltet, gehöre allen und er müsse neu verteilt werden.

Es wurde u.a. Rollrasen ausgelegt, es gab Hochbeete, Sitzbänke sowie eine Sandfläche. Neben Familien nutzen auch Senior*innen, Berufstätige und Jugendliche den Raum. Grünflächen, Hochbeete und Sitzmöglichkeiten bekamen gutes Feedback. Bewohner*innen, die direkt an der Fläche wohnten, waren weniger zufrieden als diejenigen in der Umgebung.

Es treffen viele verschiedene Bedürfnisse aufeinander

Ein Learning war, dass Veränderung frühzeitig und umfassend über verschiedene Kanäle kommuniziert werden muss.

Im Anschluss wurden die drei sehr unterschiedlichen Praxisbeispiele Südliche Auffahrtsallee, Straße.Oase und Hanebergstraße aus München vorgestellt und nach dem Motto „Wie gehen wir es an?“ Ideen zur Umsetzung gesammelt. Moderatorin Elisabeth Raschke fasste abschließend zusammen: „Dabei sein muss schöner sein als dagegen sein!“

Der Fachtag war eine Kooperationsveranstaltung des KJR mit Spiellandschaft Stadt e.V. und dem Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg.

 Ausführlicher Bericht und mehr Bilder unter www.kjr-url.de/k3-ftrrs

Anne Rathjens, Referat für Grundsatzfragen der Jugendarbeit und Jugendpolitik, KJR

Influence Democracy

Am 25. und 26. Oktober fand der Social-Media-Kongress „Influence Democracy“ im COKREA im Stemmerhof statt. An zwei Tagen wurde intensiv darüber diskutiert, wie wir Demokratie im Netz stärken, aber auch verteidigen können



Der Kongress begann am Freitagabend mit einer herzlichen Begrüßung durch Laura Pulz von der KJR-Fachstelle Demokratische Jugendbildung. In der folgenden Podiumsdiskussion berichteten Expert*innen über ihre Erfahrungen mit demokratischen Inhalten im Internet und tauschten sich untereinander aus, bevor die Diskussion für das Plenum geöffnet wurde. Das Publikum zeigte reges Interesse und beteiligte sich lebhaft.

Am Samstagmorgen wurden verschiedene Workshops vorgestellt, die ein breites Spektrum an Themen abdeckten – alle mit dem Ziel, Know-how zur Stärkung der digitalen Demokratie zu vermitteln. Die Teilnehmenden konnten sich in der ersten Phase einen von sechs Workshops aussuchen. In der zweiten Workshop-Phase am Nachmittag bestand die Möglichkeit an einem anderen Workshop teilzunehmen. Die Vielzahl an interessanten Themen machte die Entscheidung nicht einfach.

Strategien gegen Hatespeech

In der ersten Phase habe ich an Charlotte Lohmanns Workshop „Hatespeech: Pädagogische Handlungsoptionen gegen demokratiefeindliche Online-Kulturen“ teilgenommen. Zuerst wurden wir aufgeklärt über verschiedene „Dog Whistles“, die besonders auf Tiktok benutzt werden, um

demokratiefeindliche Inhalte zu verbreiten. Ebenfalls im Fokus standen verschiedene Handlungsstrategien gegen Hatespeech und Desinformation auf sozialen Plattformen. Charlotte erläuterte Tools zur Aufdeckung von Falschmeldungen im Internet, vor allem die bekannte Rückwärtsbildersuche bei Google, die wir anhand von Beispielen praktisch übten.

Nach einem leckeren Mittagessen ging es weiter mit Phase zwei der Workshops. Ich war diesmal im Workshop von Sava Hansmann. Sie gab Einblicke in die Welt der Influencer*innen und zeigte mit ihrer Erfahrung

zum Handeln und die Wissbegierde der jungen Menschen spürbar wurden. Spannende Aspekte rund um Künstliche Intelligenz, Medienkompetenz und Begegnen von demokratiefeindlichen Inhalten auf Social-Media-Plattformen wurden aufgegriffen.

Mit der Aussage „Demokratie ist kein Angebot“ leitete Bob Blume, auch „der Netzlehrer“ genannt, die letzten paar Stunden von Influence Democracy ein. Sein Vortrag thematisierte wichtige Kritik am Bildungssystem und warf Fragen zur medialen Nutzung in Schulen in den Raum. Blume betonte, dass alle Kinder in der Bildung mitgenommen werden müssten und Bildung für jede*n zugänglich sein sollte. Auch hier gab es am Ende die Möglichkeit, Fragen zu stellen, was vor allem die jüngeren Teilnehmenden mit Interesse nutzten.

Für mich war die ganze Veranstaltung äußerst lehrreich. Viele der Inhalte waren



als Marketing-Managerin einen Blick hinter die Kulissen dieser Berufe in der Social-Media-Welt. Bei einer Übung durften wir eine eigene Marketing-Kampagne planen und uns mit unserem gewonnenen Wissen für einen fiktionalen Influencer entscheiden.

„Demokratie ist kein Angebot“

Eine Fish-Bowl-Diskussion stand im Anschluss auf dem Programm. Viele der Teilnehmenden nutzten hier ihre Möglichkeit mitzuwirken. Vor allem die Jüngeren fassten oft den Mut, ihre Anliegen an die Expert*innen zu richten, besonders ihre Stimmen sollten während des Social-Media-Kongresses gehört werden. Es war ermutigend, wie der Drang

nur am Rande in der Schule angeschnitten worden, aber es blieben oft Lücken, die sich bis dahin nie hatten schließen lassen. Bei „Influence Democracy“ hatte ich endlich die Möglichkeit, tiefer in Themen wie „Hatespeech“ einzutauchen und – noch wichtiger – auch Fragen an Expert*innen zu stellen. Die ganze Veranstaltung war super organisiert und die Bedürfnisse aller Teilnehmenden wurden berücksichtigt. Es würde mich freuen, wenn in Zukunft öfter solche Veranstaltungen mit ähnlichen Inhalten stattfinden könnten. Danke an Chris Arz, Shino Meier, Orynn Reichert, Anna Schlechter und Laura Pulz fürs Organisieren!

Aileen Haller, Öffentlichkeitsarbeit, KJR

Die SDGs: 17 Nachhaltigkeitsziele

Wie kann man die globale Idee der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit umsetzen? Eine große Frage für die 37 Personen, die sich am 9. Oktober beim BNE-Fachtag des KJR in Kooperation mit Ökoprojekt MobilSpiel im ÖBZ zu diesem Thema beschäftigten und vielfach fündig wurden

Nach einem Grußwort von Katharina Mayer aus dem Vorstand des KJR lauschten die Teilnehmenden einem wegweisenden Input-Vortrag von Stefan Rostock von germanwatch e.V. Er fand klare Worte zum Leben in sich verändernden Zeiten: „Mülltrennen alleine reicht nicht mehr im Angesicht der Größe der Probleme!“

In den anschließenden Workshops wurden verschiedene Herangehensweisen diskutiert und ausprobiert: Fabian Goldstein vom KJR München-Land leitete den Workshop mit der Idee, über das Philosophieren ins Handeln zu kommen. Laura Pauli von Greencity e.V. inspirierte dazu, die Nachhaltigkeit im Quartier selbst zu machen, und Stefan Rostock stellte das Konzept des Handabdrucks von germanwatch vor.

Nach einer Mittagspause, die von Austausch und Diskussion geprägt war, konnte man am Nachmittag fünf verschiedene Beispiele aus München kennenlernen, die die SDGs

bereits umsetzen: Hannah Patalong stellte das Konzept der Kreislaufschränke vor, bei Luca Cantarelli konnte man Näheres über die Kooperation des Freizeittreffs Freimann mit dem Kartoffelkombinat erfahren und Franziska Harms vom Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) zeigte die Bildungsmaterialien und Unterstützung, die der AWM für Kinder- und Jugendarbeit bietet. Der Stand von Sylvia Baringer vom Referat für Klima und Umwelt (RKU), die die Fairtrade-Stadt München vorstellte, war sehr gut besucht, sicher nicht nur wegen der Verkostung der Fair-Trade-Schokolade, und Wolfgang Haberl von der KJR-Fachstelle MuT stieß auf großes Interesse beim Thema „digitale Gerechtigkeit ohne die großen Dienste“.

Für die Teilnehmenden war der Fachtag auch dieses Jahr eine Bereicherung. Die zahlreichen Ideen und Beispiele zeigten, dass es leistbar ist, die SDGs in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Leben zu fül-



„Was hat Algorithmus-Freiheit mit den SDGs zu tun?“ Spannende Fragen und für viele ganz neue Gedanken im Workshop von Wolfgang Haberl.

len, und der Austausch mit Gleichgesinnten gab motivierenden Rückenwind, um zeitnah selbst loszulegen oder auch weiter dran zu bleiben.

Julia Traxel, Fachbeauftragte für Nachhaltigkeit und BNE, KJR

Ein Plus für medienpädagogische Angebote

Trend Micro spendet 6.775 Euro an „Hilfe für Kids“

13. Oktober 2024. Das Wetter verleitet eher zu „Tee auf der Couch“. Aber fast 26.000 Menschen lassen sich davon nicht beirren und gehen beim München-Marathon an den Start

Für das Unternehmen Trend Micro sind 35 Läufer*innen angemeldet. Kristin Köbelin, eine der Läuferinnen, findet ihre Motivation in der Spende für den guten Zweck. Pro gelaufenen Kilometer gehen 10 Euro an „Hilfe für Kids“. Neben 15 x 10 Kilometer und 15 x Halbmarathon liefen fünf Trend Micros sogar die volle Marathondistanz. Am 18. November nahm Michaela Kleemann vom KJR-Vorstand den Spendenscheck entgegen. Die Spende wird für medienpädagogische Angebote verwendet. Herzlichen Dank und wie schön zu hören, dass es im nächsten Herbst ein Wiedersehen geben wird!



V.l.n.r.: T. Grabitz, K. Köbelin und U. Schmidt (Trend Micro), M. Kleemann (KJR-Vorstand), W. Haberl (Fachstelle MuT)

Day of the Girl

Mädchen und junge Frauen fordern Gleichberechtigung – mit Poetry Slam, Rap und Tanz



Die ukrainische J-Pop Tanzgruppe „NeverlandxShowtime“

Seit zehn Jahren beteiligt sich der Jugendtreff am Biederstein (JTB) am „Day of the Girl“. Die vorausgehende „Girlz Week“ ist fester Bestandteil des Programms zum Aktionstag. Von 4. bis 10. Oktober war der JTB nur für Mädchen und junge Frauen geöffnet. Besucherinnen konnten an verschiedenen kostenlosen Workshops teilnehmen, Buttons gestalten, Henna-Tattoos malen, Karaoke singen, sich austauschen und Informationen zu Hilfsangeboten für Mädchen bekommen.

K-Pop tanzen lernen mit Theo, HipHop und Reggaeton ausprobieren bei Nuria oder Songs schreiben lernen und sie anschließend im Tonstudio aufnehmen mit der Münchner Rapperin ZiK – all das war in der „Girlz Week“ in Workshops möglich.

Bereits das sechste Mal war die Berliner Autorin und Poetry Slamerin Yasmin Poesy als Special Guest beim „Day of the Girl“ dabei. Doch dieses Jahr wollte sie auch an der „Girlz Week“ teilnehmen und reiste bereits einen Tag früher an, um im Biederstein eine Schreibwerkstatt anzubieten. Zwei Teilnehmerinnen präsentierten die Texte aus dem dreistündigen Workshop am 11. Oktober auf der Bühne.

Trotz Kälte – die Höchsttemperatur betrug 12 Grad – waren 40 Mädchen des JTB am 11. Oktober an der Münchner Freiheit und setzten sich für die Ziele des „Day of the Girl“ ein:

- Gleichberechtigung in allen Lebenslagen
- gezielte Förderung von Mädchen und jungen Frauen
- Bekämpfung der Zwangsehe
- konsequente Umsetzung von Antidiskriminierungsgesetzen
- Ende der Gewalt gegen Mädchen und Frauen im Namen von Tradition und Kultur

Drei der vier Moderatorinnen Adrijana, Kaday, Lisa und Michelle führten das erste Mal durch das Programm. Sie sagten die nächste Performance an, interviewten die Mädchen auf der Bühne und erklärten dem Publikum die Ziele des von der UN initiierten Aktionstages.

Besonderes Highlight beim diesjährigen Bühnenprogramm war eine ukrainische J-Pop Tanzgruppe, die in Cosplay-Kostümen auftraten und das Publikum mit drei Auftritten begeisterte.

Seit 2019 geht es im Anschluss an das Bühnenprogramm im JTB weiter, hier wurde im geschützten Rahmen über Themen diskutiert, die Mädchen betreffen – was mache ich, wenn mir Dickpics geschickt werden, wie komme ich sicher nach Hause, wie kann ich mich gegen Ungerechtigkeiten wehren, wo finde ich Hilfe? Es wurden Erfahrungen ausgetauscht und Tipps gegeben.

Katharina Ballhausen, Jugendtreff am Biederstein, KJR

Aktionstag



„Starke Mädchen verändern die Welt“ war das Motto des Internationalen Mädchentags 2024 am 11. Oktober. Auch dieses Jahr war der KJR bei der Veranstaltung auf dem Marienplatz mit von der Partie. Bei zahlreichen Mitmachstationen, Infoständen und Bühnenprogramm war für die vielen Besucher*innen wieder viel geboten.

Das Demokratiemobil war mit einem Mitmach- und Infostand vertreten. Hier gab es einen großen Ansturm auf das Taschen-Bemalen, wo die Mädchen* ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Ein weiterer Schwerpunkt lag am Stand auf dem Thema Mobilität: Wie kann München für Mädchen* und Frauen* sicherer werden? Dazu wurden unter anderem Frauen-Nacht-Taxi-Gutscheine verteilt, um einen sicheren Heimweg zu gewährleisten.

Zu Besuch kamen auch Mädchen* aus den Einrichtungen frei.raum und Intermezzo. Das MusikMobil war mit dem Projekt „Sing for your Rights“ vertreten, bei dem Mädchen* aus dem Freizeittreff Freimann einen eigenen Song performten, und auch die Kinderbeauftragte unterstützte die Veranstaltung.

Amelie Schnell, Fachstelle Mädchen*, junge Frauen* und LGBTIQA*, KJR

Tauziehen auf der Nordheide

Die Panzerwiese im Münchner Norden. Eine Schafherde grast in der Ferne. Die Melodie eines Dudelsacks weht über die weite Weidefläche. Eine bessere Kulisse könnte man sich kaum wünschen für die Austragung der schottisch inspirierten Highland Games ...

Bereits zum 16. Mal hatte der KJR Jungen* von 7 bis 15 Jahren eingeladen, sich in Disziplinen wie Heusackweitwurf, Bogenschießen oder Fassrollen zu messen. Rund 50 Jungen* aus allen Richtungen der Stadt waren der Einladung gefolgt. Die von der Jungen*arbeit des KJR organisierte Veranstaltung bot eine außergewöhnliche Mischung aus schottischer Tradition und pädagogischem Konzept und förderte dabei die Ausdauer, Teamfähigkeit und das Selbstbewusstsein der Jungen*.

Nach einem Auftakt um 13 Uhr traten die Teilnehmenden in Zweierteams in rund 15 verschiedenen Disziplinen an. Neben den herausfordernden Wettkämpfen wie Bogenschießen, Baumstammweitwerfen und dem präzisen Hufeisenwurf bot die Veranstaltung auch knifflige Aufgaben wie den Bau einer „Da-Vinci-Brücke“ ohne Nägel und Schrauben. Diese Stationen verlangten nicht nur körperliche Stärke, sondern auch Kreativität und kluges Denken.

Die Highland Games hatten für jeden etwas zu bieten: Neben Teamgeist und Geschick förderte das Event auch das soziale Miteinander, da die Jungen* bei vielen Aufgaben aufeinander angewiesen waren und gemeinsam Lösungen finden mussten. Eine besondere Lernerfahrung bot die Station „Journey to the nature“, die von Gebietsbetreuer Tobias Maier gestaltet wurde und den Jungen* spielerisch den Naturschutz nahebrachte.

Zur Stärkung gab es einen großen Topf Kürbissuppe für



alle. Den stimmungsvollen Abschluss bildete das „tug of war“, bei dem sich Kinder gegen Erwachsene im Tauziehen messen und den Sieg für sich verbuchen konnten.

Die diesjährigen Highland Games waren ein voller Erfolg, bei dem die Jungen* nicht nur sportlich gefordert wurden, sondern auch wichtige Impulse für ihr soziales und emotionales Lernen erhielten.

Bernhard Rutzmoser, Fachstelle Jungen, junge Männer* und LGBTIQA*, KJR*



Landtagsabgeordnete als „Role Model“

Die Mittelschule an der Fromundstraße bekam am 4. Oktober im Rahmen von JADE / Berufsorientierung Besuch von der Politikerin Gülseren Demirel – Landtagsabgeordnete der Grünen im Wahlkreis Giesing-Harlaching-Thalkirchen-Sendling-Sölln-Fürstenried-Forstenried



Berufsorientierung

Besonders Mädchen* und junge Frauen* möchte Gülseren Demirel ermutigen und stark machen. Fast 20 Mädchen* aus der 8. und 9. Klasse konnten in einem ungezwungenen Rahmen mit ihr ins Gespräch kommen und Fragen stellen.

Gülseren Demirel, mit sieben Jahren als Gastarbeiterkind mit kurdischen Wurzeln nach Deutschland gekommen, hat selbst einmal die Hauptschule besucht und über den zweiten Bildungsweg ein Studium der Sozialpädagogik gemacht. Seit 1995 ist sie politisch aktiv.

Ein kreatives und kulinarisches Abenteuer für Kinder

Das Herbstferien-Extra-Angebot 2024 war ein ganz besonderes Highlight: Das zweite Street Food Festival sorgte für Aufsehen und Begeisterung

In diesem Jahr standen Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren im Mittelpunkt des Geschehens. Sie hatten nicht nur die Gelegenheit, kulinarische Köstlichkeiten zu genießen, sondern auch selbst kreativ zu werden – sowohl in der Küche als auch beim Bau ihrer Stände. Teilgenommen haben 64 Kinder aus sechs KJR-Freizeitstätten.

Die Ferienwoche begann mit einer spannenden Führung im Mühlendorf des Tierparks Hellabrunn mit dem Fokus auf „regionale Landwirtschaft“. Die Kinder erhielten interessante Einblicke in die Produktion von Lebensmitteln in der Region und erfuhren einiges über die Bedeutung von nachhaltiger Landwirtschaft. In den darauffolgenden Tagen setzten die jungen Teilnehmer*innen ihr Wissen in die Praxis um: Sie kochten in ihrem jeweiligen Freizeittreff und gestalteten ihre Essensstände – mit viel Enthusiasmus und unterstützt von den Betreuer*innen.

Das Kochen war für die Kinder der Höhepunkt des Festivals. Ausgestattet mit Kochschürzen und Kochmützen durften sie ihre eigenen Kreationen zubereiten. Am Samstag, den 2. November fand schließlich

das große Street-Food-Festival auf dem Gelände der OASE Neuhausen statt und auch Freund*innen sowie Familien waren herzlich eingeladen, die kulinarischen Werke der Kinder zu probieren.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: An jedem Stand wurden leckere Gerichte serviert, die nicht nur durch Geschmack, sondern auch durch kreative Präsentation überzeugten. Die jungen Köch*innen wagten sich an vielfältige, teils experimentelle Rezepte und überraschten die Besucher*innen mit ungewöhnlichen Geschmackskompositionen.

Das Team des KJT ZeitFrei lockte mit Pizza und Crêpes, beim frei.raum Trudering gab es Hot Dogs und Käsekuchen. Das SBZ Sendling bot an seinem Halloween-Stand Waffeln an und am Foodtruck der OASE Neuhausen gab es Schokofrüchte. Das Intermezzo bot Burritos an und Das Laimer hatte Kürbis-Köstlichkeiten auf der Karte. Die Vielfalt und Kreativität der Stände war beeindruckend. Aus Holz, Kartons, Farben und weiteren Materialien waren liebevoll gestaltete Verkaufsstände entstanden, die den Teamgeist und die Kreativität der Kinder widerspiegeln.



Andrang beim Abschluss des Street-Food-Festivals in der OASE Neuhausen

Das KJR-Street-Food-Festival 2024 war mehr als ein kulinarisches Event – es war eine wahre Entfaltung von Kreativität, Teamarbeit und Selbstwirksamkeit. Die Kinder hatten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in der Küche und im Design zu testen und gleichzeitig Verantwortung zu übernehmen. Das Festival förderte nicht nur das Interesse an kulinarischen Künsten, sondern auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Zusammenarbeit im Team.

Dieses außergewöhnliche Erlebnis wird sicherlich noch lange in den Köpfen der jungen Teilnehmer*innen bleiben und als Beispiel dafür dienen, wie Bildung, Spaß und Gemeinschaft Hand in Hand gehen können.

Elias Eberl, Koordinator Ferienangebote und Zirkusprojekte, KJR

an der Mittelschule

Ihre Erfahrungen möchte sie teilen und es ist ihr ein großes Anliegen die jungen Frauen* der Mittelschule zu bestärken, dass jede von ihnen ihren Weg finden wird. Der Großteil der Teilnehmenden hat ebenfalls Migrationshintergrund. Das Elternhaus kann oft nicht in vollem Umfang schulische Unterstützung bieten, sie haben Zweifel und Vorurteile, es bestehen Unsicherheiten und Unklarheiten, was für Möglichkeiten sie einmal haben werden. Die beruflichen Vorstellungen gehen meist zu Berufsfeldern, in denen überwiegend Frauen* zu finden sind.

Im Verlauf des Gesprächs wurden Parallelen festgestellt. Auch Gülseren Demirel hat die Erfahrung gemacht, dass es sich auf einer Mittelschule manchmal so anfühlen kann, als sei diese das Ende der

Möglichkeiten. Ihre Botschaft für Mädchen* und junge Frauen*: „Glaub daran, wenn dir jemand sagt, du wirst das schaffen!“ Wichtig sei, seine Ziele zu verfolgen und über den Tellerrand zu blicken.

Die Teilnehmerinnen* stellten Fragen zum Alltag als Politikerin. Wie ist es, sich als Frau* neben all den Politikern durchzusetzen? Für welche Werte steht sie ein? Wie schafft man den Weg in die Politik?

Eine der Schülerinnen* der Fromundschule zeigte sich besonders engagiert und interessiert. So konnte sie einen Praktikumsplatz bei Gülseren Demirel ergattern und darf im November für eine Woche im Landtag hospitieren.

Jenny Schmid, FEZI, KJR

Demokratie in der Kita

Am 23. Mai 2024 ist unser Grundgesetz 75 Jahre alt geworden. Es ist das Fundament unseres Zusammenlebens in einem freien und demokratischen Rechtsstaat. Der Geburtstag war Anlass für die KJR-Kindertageseinrichtungen, sich in ihren Arbeitskreisen mit dem Thema zu beschäftigen

Die Kindertagesbetreuung soll Kinder auf das Zusammenleben in einer vielfältigen, demokratisch verfassten Gesellschaft vorbereiten. Auch die Jüngsten müssen folglich die Erfahrung machen, dass ihre Bedürfnisse und Ideen ernst genommen werden und sie akzeptierter Teil einer sozialen Gemeinschaft sind.

Entscheidungen demokratisch treffen

Im Kindergarten werden jeden Tag viele Entscheidungen getroffen. Hier bietet sich eine Chance, Entscheidungen demokratisch zu treffen. Durch eine Kultur der Mitsprache, durch gemeinsames Sammeln von Anliegen, Diskutieren von Pro & Contra und einen Prozess der Einigung auf ein Ergebnis lernen Kinder, wie Entscheidungen partizipativ getroffen werden.

Demokratisches Miteinander heißt auch: alle dürfen ihre Meinung kundtun. Auch Kinder im Kindergarten haben Meinungen. Durch eine gute Feedback-Kultur lernen Kinder Selbstwirksamkeit, sie erleben, dass sie aktiv sein und mitgestalten können – und sie erleben auch die Grenzen, die etwa durch die Bedürfnisse anderer, die Ressourcen oder die räumlichen Gegebenheiten bestehen. Sie lernen, ihre eigene Meinung zu reflektieren, zu formulieren und zu vertreten.

Eigenverantwortlichkeit lernen

Gestaltet man den Alltag in der Kindertagesstätte so, dass demokratische, partizipative Prinzipien im Vordergrund stehen, sollten Kinder aktive Gestalter*innen sein. Das bedeutet auch, dass es eine Klarheit darüber gibt, wer welche Rechte und auch Pflichten hat. So sollten Kinder etwa das Recht haben, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen frei zu treffen und ihre Grenzen zu setzen. Zugleich dürfen Kinder auch Pflichten haben.

Spielsachen aufräumen, Teller wegbringen, die eigenen Jacken aufhängen – bei solchen Themen lernen Kinder Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Und sie lernen, dass sie im Kindergarten aktive Personen sind, deren Verhalten den Alltag prägt und mitgestaltet. Genau so, wie es auch in der „großen“ Demokratie gedacht ist.



Demokratie praktisch einüben

Politik ist nicht reine Theorie – ganz im Gegenteil. Gerade der Kindergarten bietet ein gutes Setting, um demokratische Prinzipien bereits mit jungen Kindern ganz praktisch umzusetzen und einzuüben. Denn nur Kinder, die sich früh mit Demokratie auseinandersetzen und diese auch praktisch kennenlernen, werden später aufgeklärte, mündige Bürger*innen sein, die sich auch an „großer“ Politik aktiv beteiligen können – und wissen, wie es geht. Im Kindergarten lassen sich demokratische Prinzipien an vielen Stellen des Alltags umsetzen und mit den Kindern leben.

Charlotte Schober, Fachbeauftragte KitaE, KJR

Literatur

■ Danner, Stefan (2018): Demokratische Partizipation von Kindern in Kindergärten: Hintergründe, Möglichkeiten und Wirkungen. www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/255737/partizipation-in-der-kita?p=all [24.11.2020]

Mitsprechen, diskutieren und eignen: Schon die Kleinsten erleben in den KJR-Kitas Vielfalt und Demokratie

- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH DKJS (2010): Demokratie von Anfang an. Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis. Berlin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.
- Durand, Judith/Winklhofer, Ursula (o.J.): Spielraum für Partizipation. www.dji.de/themen/politische-bildung/spielraum-fuer-partizipation.html [24.11.2020]
- Hansen, Rüdiger/Knauer, Rainard/Friedrich, Bianca (2006): Die Kinderstube der Demokratie. Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Hrsg. vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein. www.kinder-beteiligen.de/dnld/kinderstubederdemokratie.pdf [24.11.2020]
- Koch, Bernhard (2017): Kindergarten und Demokratie in einer Zeit der Unsicherheit. Aspekte elementarer und politischer Bildung. Berlin u.a.: Lit.
- Regner, Michael/Schubert-Suffrian, Franziska (2018): Partizipation in der Kita. Freiburg, Basel, Wien: Herder.

Von Braids und Blackfacing

Die Ausstellung „Tuku Tikanga“ holt die akademische Diskussion um Kulturelle Aneignung in den Alltag – durch Sprache und Portraits von Jugendlichen

Schon das erste Bild macht klar: hier wird Tacheles geredet. „Unsere Generation ist am Arsch“ steht unter dem Portrait einer jungen Frau mit glattem, dunklem Haar und roter Baskenmütze. Es ist das erste Exponat, das Besucher*innen sehen, die die Galerie 90 im 1. Stock der KJR-Geschäftsstelle betreten.

18 Portraits erwarten sie, alle schulterfrei und mit einer markanten Kopfbedeckung. Vom Che-Guevara-Barrett über den Cowboyhut und Federschmuck bis hin zum ausladenden Damenhut, Stil „Pferderennen von Ascot“, ist alles vertreten. Und mit je einer deutlichen Aussage, mal explizit, mal genervt.

„Tuku Tikanga“ heißt die Ausstellung, die am 10. Oktober eröffnet wurde – und deren Thema nicht Hutmode ist. Es geht um Kulturelle Aneignung, die immer wieder Diskussionsstoff birgt. Ist es zulässig, als hellhäutiger Mensch die Haut dunkel zu färben – das so genannte Blackfacing – um eine dunkelhäutige Person darzustellen, sei es im Fasching oder auf der Bühne? Oder eignet sich eine fremde Kultur unzulässig an, wer in ein „Indianer“-Kostüm schlüpft?

In „Tuku Tikanga“ äußern sich nicht soziologische Fachleute oder leicht entflammare politische Redner*innen, sondern Jugendliche. Genauer: Jugendliche aus dem Kinderhaus und Jugendtreff Harthof. 30 von ihnen haben erst in Kleingruppen über Fragen wie Teilhabe, Diskriminierung, die eigene Position im sozialen Miteinander und gelebte Individualität diskutiert. Und einige haben sich anschließend vor die Kamera des Fotografen Markus Hirner gestellt.

18 Portraits sind so entstanden, die nun in der Galerie 90 zu sehen sind. Und 18 Statements. „Es gibt keine weißen Menschen. Alle Menschen haben eine Farbe“, zum Beispiel. Die Aussagen spiegeln wider, wie junge Menschen über Kulturelle Aneignung denken und wie wichtig ihnen das Thema ist – oder nicht. „Es gibt ganz andere Probleme für uns, da brauchen wir nicht auch noch die Diskussion“, ist auf einem Exponat zu lesen.

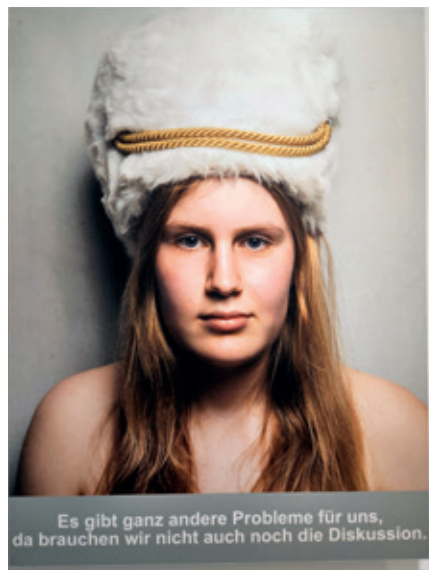
Andere bewegt Kulturelle Aneignung sehr wohl. „Nur weil eine Kim Kardashian [...]“



Keine Antworten, aber Anstöße: Die Portraits und Statements von Jugendlichen aus dem Harthof

Braids trägt, meinen jetzt alle weißen Mädchen, dass sie es nachmachen müssen. Das ist aber aus unserer Kultur!“ Braids, also die Flechtfrisur aus vielen dünnen Flechtzöpfen, sind gleich zweimal Thema. Was ist in Ordnung, was nicht, und ist es vielleicht „kultureller Austausch und nicht Aneignung“, wie ein weiteres Statement lautet?

Die Statement-Portraits geben keine Antworten, aber Anstöße. Und sie sind absolut ehrlich. „Bei uns im Jugendtreff können sich die Jugendlichen frei äußern“, sagt



Manchen wichtig, für andere verzichtbar: Die Auseinandersetzung mit Kultureller Aneignung

Pädagogin Maro Nikolaidou-Murböck bei der Vernissage, „sie sind nicht in der Schule“.

Was nicht auf Anhieb erkennbar ist: Die Aussagen stammen nicht von den jeweils abgebildeten Personen. „Denn nicht alle, die mitdiskutiert und sich geäußert haben, wollten sich fotografieren lassen“, erklärt Nikolaidou-Murböck. Und nicht alle, die vor der Kamera posiert haben, hatten mitdiskutiert. „Wir haben aber Foto und Aussage so kombiniert, dass sie zusammenpassen.“

Der Aussagekraft tut das keinen Abbruch. „Ich finde es gut, dass das Thema mal aus dieser akademischen Nische in den Alltag geholt wird“, sagt eine Besucherin der Vernissage, „diese Ausstellung macht klüger als so mache Diskussion“, ergänzt eine andere. Und alle loben die starken Portraits und den Mut der Jugendlichen.

Was aber bedeutet der Ausstellungstitel „Tuku Tikanga“? Nikolaidou-Murböck weiß es: „Eine unserer Jugendlichen hat das eingebracht. Es ist Maori und heißt sowas wie ‚Kulturelle Aneignung‘!“

Die Ausstellung „Tuku Tikanga“ ist bis zum 30. März 2025 in der Galerie 90 in der KJR-Geschäftsstelle, Paul-Heyse-Str. 22, zu sehen, jeweils Montag bis Donnerstag von 9 bis 17 Uhr und Freitag von 9 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung auch für Gruppen nicht notwendig.

Gecko Wagner, Öffentlichkeitsarbeit, KJR

Menschenrechte für alle!

Workshops, Kooperationen und Prompt-Kunst: der Freizeittreff Freimann hat mit zahlreichen Projekten die Internationalen Wochen gegen Rassismus bereichert. Und festgestellt, dass auch Maschinen rassistisch sind

Das Stadtteilstfest am Heidemarkt mit 300 Besucher*innen war nur der Höhepunkt der Aktionswochen gegen Rassismus. Bereits im Vorfeld fanden im Freizeittreff Freimann und in vielen anderen Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil Workshops, Projekte und Kurse statt. Sie alle setzten sich auf unterschiedlichste Weise mit dem diesjährigen Motto „Menschenrechte für alle“ auseinander. Die vielfältigen Ergebnisse wurden dann auf dem Heidemarkt präsentiert, es gab Tänze, Songs, Ausstellungen, Mitmachaktionen und internationales Fingerfood.

Kunst mit KI

Im Freizeittreff haben wir viele weitere Projekte initiiert. Der größte und innovativste Baustein war unser Workshop „Kunst mit KI“. Dabei haben wir uns mithilfe unterschiedlichster, jugendgerechter Medien künstlerisch mit Menschenrechten auseinandergesetzt.

Wenn kreative junge Menschen und künstliche Intelligenz zusammentreffen, entsteht prompt Kunst.

Viele unserer Besucher*innen haben sich schon mal von Chat GPT bei einem Referat oder den Hausaufgaben helfen lassen. Aber dass sie mit KI auch Kunst machen können, war den meisten neu. Zunächst lernten die Workshop-Teilnehmer*innen die 30 Menschenrechte spielerisch kennen, der



Ein KI generiertes Bild zum Menschenrechtsartikel 16: Recht auf Familie
Prompt: 4 Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Religion halten sich an den Händen, sie sind Männer, Frauen und nichtbinär, im Hintergrund ist eine Kirche in hellen Farben für eine Hochzeit geschmückt.



Stadtteilstfest auf dem Heidemarkt: Darbietung der Grundschule an der Burmesterstraße

Einfachheit halber in der Version in einfacher Sprache vom Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung. Dann war Kreativität gefragt: Wie lässt sich so ein Menschenrecht bildlich darstellen? Gar nicht so einfach! Und wer dann eine Idee hatte, musste auch noch der KI klarmachen, was gewollt ist. Das hieß, einen Satz (Prompt) zu formulieren, der den Bildinhalt möglichst gut beschreibt. Das hat zum Teil sehr gut geklappt, teilweise bedurfte es aber eines längeren Prozesses, um zu guten Ergebnissen zu kommen.

Aufgefallen ist, dass KI teilweise noch erhebliche Probleme hat, Gesichter, Hände und Augen darzustellen. Wir bekamen Bilder mit sechs Fingern, fünf Hundebeinen und merkwürdig alt wirkenden Kindergesichtern. Das war lustig, aber nicht immer zufriedenstellend. Einige Teilnehmer*innen entwickelten einen großen Ehrgeiz, diese Schwächen mit immer besseren Prompts auszugleichen.

Auch wurde deutlich, dass Künstliche Intelligenz Vorurteile reproduziert. Nach einem Drogendealer gefragt, generiert sie in der Regel einen Schwarzen Mann. Um eine andere Hautfarbe zu erhalten, mussten die Kinder und Jugendlichen dies im Prompt explizit angeben. Das führte im Workshop zur Frage, wie rassistisch KI eigentlich ist und wie es dazu kommt.

33 Kinder, Teenager, Jugendliche und Erwachsene haben zusammen mehr als 1000 Bilder generiert. Daraus wurden 46 in einem

partizipativen Prozess ausgewählt und im Rahmen einer Vernissage mit mehr als 100 Besucher*innen im Freizeittreff präsentiert. Die Ausstellung ist nach wie vor dort zu sehen.

Songwriting-Workshop

Auch das KJR-MusikMobil war mit dem spannenden Projekt „Sing for your rights“ im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ bei uns zu Gast. Unsere

Die von der Stiftung gegen Rassismus initiierten „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ gibt es seit 2016. Der Freizeittreff Freimann organisierte wie schon die Jahre zuvor im Rahmen einer Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Stadtteil ein Stadtteilstfest am Heidemarkt. Die Zahl der Kooperationspartner*innen wächst von Jahr zu Jahr und reicht von der Grundschule über den Kinderschutz, die Offene Kinder- und Jugendarbeit und weiterführende Schulen bis hin zu Behinderten- und Senioreneinrichtungen. Diese gelungene Vernetzung von momentan elf Einrichtungen und Schulen stärkt die Solidarität im Stadtteil und sorgt für Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse. Alleine das hat schon eine ganze Menge mit Antirassismus zu tun!

Aktionswochen gegen Rassismus im Freizeittreff Freimann

Besucher*innen konnten sich dadurch in poetischer und musikalischer Form mit den Menschen- bzw. Kinderrechten auseinander-



Leyla nimmt ihren Song „Friede, Freude, Apfelkuchen“ im aqu@rium in Pasing auf

setzen. Nach Spielen und Mitmachaktionen, um die Bedeutung der einzelnen Rechte zu verstehen, ging es ans Musikmachen: Songs schreiben, Melodien finden, improvisieren, ausprobieren, verwerfen, lachen und ringen. Schließlich sind zwei tolle Songs entstanden, die im Tonstudio professionell aufgenommen und auf dem Heidemarkt präsentiert wurden.

CIVIS-Demokratiespiel

Ein letzter Baustein unseres Anti-Rassismus-Projekts war die Durchführung eines Schulklassenprogramms in Kooperation mit der Mittelschule an der Situlistraße. Die Spieleentwicklerin Lena Scholle war bei uns zu Gast und spielte mit einer Schulklasse das Civis-Demokratiespiel, das demokratische Prozesse erklärt und erfahrbar macht und die Lust an demokratischer Beteiligung weckt.

Silvia Ober, Freizeittreff Freimann, KJR

Projektarbeit im KJR München-Stadt

Projektarbeit wird im KJR besonders gefördert, denn projektspezifische Arbeitsformen sind in allen Arbeitsfeldern geeignet, neue Ideen und Angebote zu entwickeln. Projektarbeit unterscheidet sich von der Regel- oder Routinearbeit durch eine begrenzte Aufgabenstellung mit inhaltlich oder methodisch innovativem Charakter. Projektarbeit ist immer ein effektives Lernfeld für alle Projektbeteiligten, die Professionellen wie die Kinder und Jugendlichen. Die Verpflichtung zur Dokumentation und Präsentation der geförderten Projekte ermöglicht, dass die gewonnenen Erfahrungen in die Arbeit weiterer Arbeitseinheiten einfließen. Im K3 berichten wir regelmäßig über solche Projekte.

20 Jahre Schuldenprävention in München



Mittlerweile sind es acht Projekte, gefördert von der Stadt München und in engem fachlichen Austausch untereinander, die den Bürger*innen auf dem Gebiet der Schuldenprävention erfolgreich zur Seite stehen

20 Jahre Schuldenprävention – und von Anfang an war CASHLESS-MÜNCHEN, unser Präventionsprojekt gegen die Verschuldung von jungen Menschen, mit dabei. Das runde Jubiläum wurde mit einem Fachtag im Kulturhaus Milbertshofen gebührend gefeiert.

Bürgermeisterin Verena Dietl und Karin Majewski, Sprecherin Arge Freie München, sprachen ein Grußwort, dann ging es mit bundespolitischen Überlegungen weiter: ein Referat zum Thema „Finanzielle Grundbildung mit vulnerablen Zielgruppen: Setzt

die Nationale Strategie zur finanziellen Bildung die richtigen Schwerpunkte“ von Nicolas Mantseris (Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz). Die Münchner Vorgehensweise wurde von Christa Kaindl dargestellt, danach konnten sich die Projekte kurz selbst vorstellen. CASHLESS-MÜNCHEN zeichnete dabei in einem Video kurzweilig 20 Jahre Schuldenprävention in 20 Objekten nach. Nach der Mittagspause mit stärkendem Imbiss konnten sich die Gäste (110 an der Zahl, darunter auch Stadträtin Simone Burger) in

halbständigen interaktiven Workshops selbst ein sehr anschauliches Bild über die Arbeit der Projekte machen. CASHLESS-MÜNCHEN informierte dabei über Money-Media im Netz. Zum Schluss wurde auch noch herzlich gelacht als Kabarettist André Hartmann mit seinem fulminanten Auftritt bekräftigte, dass ökonomische Bildung Spaß machen kann.

Ruth Pfeffer, CASHLESS-MÜNCHEN

„Ey, gib mir mehr davon“

Von 24. bis 26. Oktober fand erstmalig das Musikfestival „All Our Places“ der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt und im Landkreis München statt. An drei Abenden präsentierten 13 junge Bands ihr Können auf den Bühnen von vier Jugendzentren

Los ging es im JUHA Neuried (KJR München-Land) mit einem punkigen Abend. „Boneless“, „Indirekt Grell“ und „Pure Dirt“ sorgten für ausgelassene Stimmung. Das Konzert im Intermezzo (KJR München-Stadt) in Fürstenried West war die erste große Veranstaltung im Rahmen der Neukonzeptionierung des Kulturschwerpunkts. Hier brachten „Erleuchtung und Rufo“, „DaWarWas“ sowie die ukrainische Band „Pink Lighter“ das Publikum zum Tanzen und Mitsingen.

Parallel dazu sorgten im aqu@rium (KJR München-Stadt) in Pasing „Midnight Poets Club“, „Blue Intended“, „Escape Silencio“ und „No Signal“ für einen abwechslungsreichen und stimmungsvollen Abend.

Den Abschluss des Festivals machten „CORE“, „Leerlauf“ und „Azure Estuary“ im Treibhaus (Schule und Beruf e.V.) in Forstried mit ihren energiegeladenen Songs.

Mit dem vielfältigen Line-up von Indie Pop über Punk bis zu Alternative Rock und Metal war für jeden Musikgeschmack was dabei. Mit



„DaWarWas“

insgesamt über 280 jungen Menschen – als Besucher*innen und auf der Bühne – sowie einer ausgelassenen Stimmung bei allen vier Konzerten war der Start des Festivals für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Die erfolgreiche Umsetzung wurde von der „Stark-Stiftung für Neuried“ finanziell unterstützt.

Ein neues Festival – warum?

„All Our Places“ bietet jungen Musiker*innen die Möglichkeit, ihr Können unter professionellen Bedingungen einem breiten Publikum zu präsentieren. So werden junge Talente gefördert, ihr Einstieg in die Musikszene erleichtert. Durch die Kooperation der



„CORE“

Jugendeinrichtungen entsteht eine wichtige Plattform, um sich zu vernetzen und die jugendkulturellen Angebote weiter zu stärken.

All Our Places 2025

„Ey, siehst du die Lichter, hörst du die Musik? Was ein Wunder, dass es uns hier heute gibt. Ich seh die besten Tage vor mir. Das Beste, was wir haben, sind wir. (...) Ey, gib mir mehr davon, mehr davon.“ („Mehr davon“ von LOTTE, beim Festival interpretiert von „DaWarWas“)

In diesem Sinne ist geplant, das Festival auch im nächsten Jahr zu organisieren – mit der Idee, dass sich dem Festival weitere Jugendzentren anschließen können. Außerdem sind junge Menschen eingeladen, sich mit ihren Ideen einzubringen und mit zu planen. Wir freuen uns auf „All Our Places“ Vol. 2!

 Ausführlichere Version des Artikels unter www.kjr-url.de/k3-aop

Susanne Zäpfel, Kulturstelle überregional, KJR



„Escape Silencio“

Gute Nachrichten fürs Klima

Seit 2023 greift der 9-Punkte-Plan im KJR. Damit wollen wir in zehn Jahren weitgehend klimaneutral sein. Der K3 informiert in jeder Ausgabe über Herausforderungen, Wissenswertes und erfolgreiche Projekte auf dem Weg zum „neuen Normal“

Nachhaltigkeit und Optimismus – passt das zusammen?

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN sind von ihrer gänzlichen Umsetzung noch weit entfernt. Doch bei Nachhaltigkeitsfragen geht es nicht um Perfektionismus, sondern um den Beginn einer gesellschaftlichen Veränderung: Verantwortung übernehmen für junge Menschen, raus aus der lähmenden Ohnmacht, den eigenen Spielraum nutzen, aktiv werden. Es passiert so viel in Richtung Nachhaltigkeit und oft bekommen diese tollen Nachrichten zu wenig Aufmerksamkeit

Oft sind es einzelne Menschen, die Großes bewirken

Im Juni 2024 stimmte die österreichische Umweltministerin Leonore Gewessler im EU-Rat ausschlaggebend für das Renaturierungsgesetz. Sie tat dies nach bestem Wissen und Gewissen, jedoch ohne Zustimmung des „großen“ Koalitionspartners ÖVP. Bundeskanzler Karl Nehammer kündigte daraufhin eine Klage gegen sie und eine Anzeige wegen Amtsmissbrauchs an, beides scheiterte jedoch. Durch ihren Mut kann das Renaturierungsgesetz auf EU-Ebene umgesetzt werden.

BASF-Erbin Marlene Engelhorn hat einen „Guten Rat für Rückverteilung“ initiiert, der darüber entscheiden sollte, was mit den 25 Millionen Euro aus ihrem Erbe geschehen soll. Der Rat bestand aus 50 zufällig ausgewählten Menschen. Sie selbst hatte dabei keinerlei Mitsprache und hatte lediglich definiert, dass verfassungswidrige, lebensfeindliche, menschenverachtende und profitorientierte Zwecke ausgeschlossen sind. Im Juni 2024 wurde die Verteilung des Erbes bekanntgegeben: 77 verschiedene Organisationen haben ihr Vermögen bekommen, vom Naturschutzbund bis zur Straßenzeitung, von Frauenhäusern und integrativen Sportvereinen bis zu „Ärzte ohne Grenzen“. Marlene Engelhorn ist Mitbegründerin der Initiative „Tax me now“ für mehr Steuergerechtigkeit.

www.guterrat.info/die-menschen

Klimamythos aufgeräumt:

„Aber solange die Chinesen nicht auch ...“

Es ist immer leichter, mit dem Finger auf andere zu zeigen, anstatt sich an die eigene Nase zu fassen. Daher sind Ausreden wie „... aber wir in Deutschland sind doch eh so umweltfreundlich“ oder „... aber solange die Chinesen ...“ sehr beliebt. Im Vergleich zu China wirkt der deutsche Anteil der CO₂-Emissionen gering. Doch der Vergleich hinkt, vor allem historisch gesehen. Gemessen seit Beginn der Industrialisierung waren 2022 die energiebedingten Emissionen pro Kopf in Deutschland immer noch (minimal) größer als in China. Einen beachtlichen Teil unserer Emissionen haben wir inzwischen ausgelagert. Die fallen nun in China an, um Waren für uns zu produzieren. Warum sollte also ausgerechnet China mit wirksamem Klimaschutz beginnen? Als drittgrößte Volkswirtschaft hat Deutschland besonders breite Schultern. Und angesichts der historischen „Klimaschuld“ auch eine besonders große Verantwortung.

Das läuft schon im KJR ...

... und macht optimistisch

Auch im KJR passiert so viel Tolles im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz, was oft zu wenig Beachtung bekommt: Mitarbeitende, die Jugendliche mit Geduld über den Klimawandel aufklären, partizipativ das Thekenangebot umstellen oder einfach nur mit stoischer Ruhe dranbleiben und nicht aufgeben, wie eine Mitarbeitende aus



Erst kaum, inzwischen sehr gefragt: Kleidertausch im Laimer Jugendzentrum

dem Laimer berichtet: „Bei der ersten Kleidertausch-Party haben drei Jugendliche gelangweilt vorbeigeschaut, beim zweiten Mal haben schon einige mitgemacht und viele haben neugierig durch den Zaun geschaut. Und dieses Jahr war die Hölle los, sogar Leute aus der Nachbarschaft kamen spontan dazu!“

Der 9-Punkte-Plan wurde vom Vorstand beschlossen und basiert nicht auf Freiwilligkeit. Und das ist gut so, denn die beste Nachricht des Tages ist: Klimaschutz muss nicht perfekt sein! Aber Nichtstun ist die schlechteste Alternative.

In jedem K3 ein Tipp zu klimagerechtem Leben

Neue Blickrichtung

Einfach ausschneiden und hinten in die (durchsichtige) Handyhülle stecken. Oder in den Geldbeutel, an die Pinnwand oder den Kühlschrank.

**Wer etwas nicht will, findet einen Grund
Wer etwas will, findet einen Weg**

**Oder macht sich zumindest
auf die Suche danach ...**

**Lust auf positive Nachrichten aus dem Bereich
Nachhaltigkeit? Täglich neue Meldungen auf**

www.goodnews.eu

BGM-Workshops



Im Rahmen des „Betrieblichen Gesundheitsmanagements“ (BGM) gab es im November ein weiteres Highlight: zwei Workshops mit der Lebensfreude-Stifterin Karima Stockmann. Es ging darum, wie wir uns für herausfordernde Situationen wappnen können, wie wir Gefühlschaos, Selbstzweifeln und Alltagsorgen begegnen können, um zuversichtlicher und zufriedener durchs Leben zu gehen.

KJR-Herbstfest



Um die 100 KJR-Beschäftigte kamen am 8. November zum KJR-Herbstfest ins soundcafe. Auf den Lorient-Sofas, am vegetarischen Buffet und bei kühlen Getränken an der warmen Feuerzone war Zeit für Austausch und gemütliches Beisammensein. Ein Highlight des Programms war die KJR-Quiznight, moderiert von soundcafe-Leiter Christian Kurzweil und Pädagogin Josephin Welzel. Hier mussten Fragen zur Geschichte des KJR beantwortet und – der Name soundcafe verpflichtet – die Sänger*innen bekannter Hits erraten werden. Genauer: die mit KI generierten Neufassungen, darunter Frank Sinatra als Interpret von Eminems „Loose Yourself“. Das Team „Googler*innen“ gewann das Quiz – ohne zu Googeln, denn Smartphone-Hilfe war nicht zugelassen. Der Abend wurde für alle entspannt und ausgelassen, dem DJ sei Dank.

Trauer um Hella Hetschger



Unsere ehemalige Kollegin Hella Hetschger, die von Oktober 1978 bis März 2003 in verschiedenen Funktionen im KJR tätig war, ist am 23. September im Alter von 81 Jahren verstorben. Hella, Erzieherin und Sozialpädagogin mit Herzblut, war 40 Jahre in der Jugendarbeit aktiv. Im KJR war sie als Abteilungsleiterin für die OKJA zuständig und arbeitete als persönliche Referentin für den langjährigen Geschäftsführer Werner Heimrath. Federführend

war sie in den 90er Jahren für die Weiterentwicklung der Interkulturellen Arbeit im KJR zuständig. Zuletzt war Hella Leiterin des Jugendinformationszentrums, initiierte dort das Europa-Büro, um junge Menschen für Europa zu begeistern. Auch die Anfänge der Rechtsberatung im JIZ unterstützte sie aktiv. 1992 war sie Hauptverantwortliche für die erste Teilnahme des KJR am Deutschen Jugendhilfetag, der in Hamburg stattfand. Ihren Ruhestand genoss Hella in ihrem Garten, bei Spaziergängen mit ihrem Hund und Reisen. Auch bei den KJR-Betriebsausflügen war Hella oft noch dabei.

Die Trauerfeier für Hella Hetschger fand am 7. Oktober in Grünwald statt.

KJR-Führungskräfteetagung 2024



Am 14. November fand im Kulturzentrum 2411 im Hasenberggl die jährliche Führungskräfteetagung des KJR statt, an der über 70 Beschäftigte mit Leitungsaufgaben aus allen Bereichen teilgenommen haben. Die Tagung startete mit einem Input zum Thema „Diskriminierung erkennen, benennen, entgegenwirken“. Tina Lachmayr, Leiterin des Projekts DiKO (Diversitätsorientierte Kompetenz- und Organisationsentwicklung), beleuchtete das Thema aus verschiedenen Perspektiven und stellte auch Maßnahmen zur Prävention und zum Umgang mit Diskriminierung vor. Kleinere Aufgaben und eine Arbeitsgruppenphase boten zudem Raum zu Selbstreflexion und Erfahrungsaustausch. Nach der Mittagspause schloss ein Block mit aktuellen Informationen und ein Austausch mit der Geschäftsführung an, bei dem die Teilnehmenden ihre Fragen und Anliegen einbringen konnten.

ARBEITEN BEIM
KREISJUGENDRING MÜNCHEN-STADT

**VIelfalt
IST UNSERE
Stärke!**

Komm zu uns, als

► **KINDERPFLEGER*IN**,

► **ERZIEHER*IN**,

► **SOZIALPÄDAGOG*IN** oder als

► **MITARBEITER*IN IN VERWALTUNG, HAUSWIRTSCHAFT und REINIGUNG.**

www.kjr-m.de

www.instagram.com/kjr_muenchen



Aura in der Zeitkapsel

Baupläne, Münzen, das Jugendwort des Jahres, eine Tageszeitung, ein vierblättriges Kleeblatt und mehr: Bürgermeisterin Dietl, Baureferentin Ehbauer und KJR-Vorsitzende Greil haben als „Grundstein“ für den Neubau Westend66a eine „Zeitkapsel“ gefüllt, die ins Mauerwerk eingelassen wird. Jetzt kann der Rohbau beginnen

Die Baugrube ist ausgehoben, nun wird das Fundament für „Westend66a“ gegossen: An der Ecke Schrenk-/Westendstraße entsteht der Neubau des Multikulturellen Jugendzentrums Westend samt Sporthalle. Auf sechs Geschossen, vier davon oberirdisch, werden auch ein zweigruppiger Hort, eine Mobile Kindertagespflege, zehn Wohnplätze für Azubis, die Ausbildungsberatung azuro und die neue KJR-Geschäftsstelle Platz finden.

Quasi als Grundstein haben die Spitzen von Stadt, KJR, Baureferat und Bezirksausschuss am 8. November gemeinsam Zeitzugnisse in ein etwa unterarmlanges Stahlrohr gefüllt. Bürgermeisterin Verena Dietl legte als städtisches Souvenir eine rückwärts laufende Karl-Valentin-Uhr in diese Zeitkapsel, aus ökologischen Gründen jedoch ohne Batterie. Baureferentin Jeanne-Marie Ehbauer steuerte die Baupläne bei, Sybille Stöhr, die Vorsitzende des Bezirksausschusses Schwanthalerhöhe, einen Satz Cent- und Euro-Münzen. Für den KJR legte Vorsitzende Judith Greil gleich mehrere Dinge in die Kapsel, darunter den aktuellen KJR-Selbstdarstellungsflyer, das auf eine Karte gedruckte Jugendwort 2024 „Aura“ und ein – sicherheitshalber laminiertes – vierblättriges Kleeblatt. Außerdem eine Süddeutsche Zeitung vom Tage, Titelthema Ampel-Regierung: „Wie es nach dem Bruch weitergeht.“

Verena Dietl nannte diesen Bau einen „Zukunftsort“ und freute sich, „dass wir heute den Grundstein für ein lebendiges Zentrum für unsere Kinder, Jugendlichen und Familien gelegt haben“. Judith Greil dankte der Stadt, dass sie Geld und Ressourcen investiert und hier ein Gebäude für so vielfältige Nutzungen und Angebote realisiert, „ein Haus für Kinder, Jugendliche und Familien – das wird gut werden!“ Baureferentin Jeanne-Marie Ehbauer betonte, ein Haus für die Jugend müsse auch „ein Haus für die Zukunft sein“, weshalb unter anderem mit Recycling-Zie-



„Das wird gut werden“: Bürgermeisterin Verena Dietl, Baureferentin Jeanne-Marie Ehbauer, BA-Vorsitzende Sybille Stöhr und KJR-Vorsitzende Judith Greil (v.l.n.r.) übergeben die Zeitkapsel an Oberbauleiter Ingo Lützkendorf (l.)

geln gebaut wird und auf dem Dach eine 300 Quadratmeter große Photovoltaik-Anlage entsteht. „Damit können wir jährlich 50.000 kWh erneuerbaren Strom erzeugen!“



Gruß an künftige Generationen: Die Zeitkapsel wurde unter anderem mit aktuellen KJR-Flyern, den Bauplänen, Münzen, dem Jugendwort des Jahres, einer Tageszeitung und vierblättrigen Kleeblättern gefüllt

Die befüllte Zeitkapsel wurde mit mehreren Schrauben fest verschlossen und an Oberbauleiter Ingo Lützkendorf übergeben. Sein Team hat sie inzwischen eingemauert.

Ob und wann die Zeitkapsel eines Tages wieder geöffnet wird, weiß niemand. Doch wenn, dürfte es frühestens in einem halben Jahrhundert so weit sein. Das Baureferat rechnet bei öffentlichen Gebäuden mit einem Lebenszyklus von 50 bis 60 Jahren. Gut möglich, dass die Zeitzugnisse von 2024 dann antik anmuten: Eine Uhr mit Zeigern, Flyer, Pläne und Zeitungen auf Papier, dazu Geld aus Metall. Eines jedoch wird auch dann, wenn mehrere Generationen an diesem Ort ein- und ausgegangen sein werden, hoffentlich noch allen ein Begriff sein: das vierblättrige Kleeblatt. Als Pflanze – und als Glückssymbol.

Gecko Wagner, Öffentlichkeitsarbeit, KJR



Es liegt in der DNA von verbandlicher und offener Jugendarbeit: Die Mitarbeiter*innen wollen (und können) ein positives Bild von Zukunft für junge Menschen entwerfen – sie können sogar selbst daran teilhaben, dieses optimistische Szenario zu entwickeln, das dann tatsächlich umgesetzt wird – mit und für Kinder und Jugendliche. Was in den Einrichtungen und Verbänden des KJR in dieser Hinsicht in den letzten Jahren erreicht wurde, haben wir im K3 zusammengetragen. Von erfolgreichen Mikroprojekten über Awareness-Konzepte bis Wohnraum für Auszubildende. Zeit, sich symbolisch mal auf die Schulter zu klopfen und zu feiern, dass es doch vorwärts geht. Natürlich könnte das alles oft viel schneller gehen. Aber im Moment wollen wir uns freuen, dass es viel Licht am Horizont gibt.

Eine Generation im Dialog mit sich selbst und der Gesellschaft

22 Sex & Drugs & Rock & Roll! Och nö ...

Man kann und sollte die aktuelle Shell-Jugendstudie positiv lesen: Zumindest die 2.000 dabei Befragten blicken mehrheitlich erwartungsvoll auf ihre Zukunft. Trotzdem bleibt die Party-stimmung aus. Von Marko Junghänel

Optimistischer Blick auf das Thema Nachhaltigkeit

23 Des pack ma scho ...

Hochwasser, Klimawandel, Plastikmüll im Meer ... Eine Hiobsbotschaft jagt die andere und der Eindruck entsteht, dass alles nichts bringt. Von Julia Traxel

Warum engagieren sich junge Menschen im Jugendverband?

24 Das Gute weitertragen

Als ich Anfang Oktober dieses Jahres mit dem Studium begann, war ich gleich am ersten Wochenende Gast einer Veranstaltung mit Pfadfinder*innen aus dem gesamten Landesverband. Von Hanna Halder

Roter Faden Kinderrechte

26 Das ist unser Herzens-Thema

Zeitgleich mit der Unterzeichnung der „UN-Konvention zum Schutz des Kindes“ wurde 1989 in vielen Kommunen und Organisationen die „Kinderlobby“ durch Schaffung neuer Stellen und Gremien gestärkt. Von Kerstin Hof

Kinder- und Jugendbeteiligung in München – konkret

27 Prinzip Hoffnung und Partizipation mit Wirkung

Achtung, dieser Artikel ist ein Werblock für die kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in München! Von Marion Schäfer

Was hat psychische Gesundheit mit Optimismus zu tun?

28 Wie geht es euch?

Wenn man sich mit dem Thema Optimismus auseinandersetzt, liegt die Frage nahe, was junge Menschen stark und widerstandsfähig macht. Von Anne Rathjens

Awareness – Modethema oder Bereicherung?

29 Hier will und kann ich sein

Was ist Awareness und wozu ist es gut, dass es bei vielen Veranstaltungen bereits Awareness-Konzepte gibt? Von Luzia Beer

Junges Wohnen in München

30 Ein wenig Licht am Horizont

Bezahlbares Wohnen in München ist ein Dauerthema, bei dem Optimismus oft schwerfällt. Von Chris Jones

Jugendliche sind unterwegs – immer

31 Und es bewegt sich doch!

Mobilität ist ein Grundbedürfnis junger Menschen und Basis für die Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben. Von Theresa Baum

Wenn Engagement zur Herzensangelegenheit wird

33 Deshalb!

Warum tue ich mir das an? Diese Frage höre ich oft, wenn ich von meinem Ehrenamt erzähle. Von Laura Hopmeier

Mit Jungen Mikroprojekten Stadtgesellschaft gestalten

33 Unbemerkt politisch engagiert

Haben junge Menschen nun Interesse an Politik? Von Mirjam Kranzmaier



Zwei spannende Interviews aus dem Studio 4 (s. S. 2)
www.kjr-m.de/studio4

*Eine Generation im Dialog mit sich selbst
und der Gesellschaft*

Sex & Drugs & Rock & Roll! Och nö ...

Man kann und sollte die aktuelle Shell-Jugendstudie positiv lesen: Zumindest die 2.000 dabei Befragten blicken mehrheitlich erwartungsvoll auf ihre Zukunft, vertrauen der Demokratie und haben die Folgen der Pandemie offenbar verarbeitet. Trotzdem bleibt die Partystimmung aus.

Bild: Jordan McQueen auf unsplash.com



Beste Jugend ever? Ja und nein ...

Im gesellschaftlichen Diskurs rund um Jugendliche im Jahr 2024 spiegelt sich ein komplexes Bild wider, das von ständigen Wandlungen geprägt ist. Jugendliche (diese Generalisierung sei an dieser Stelle gestattet) sind zwar die Architekt*innen ihrer eigenen Zukunft: Sie stehen vor enormen Herausforderungen – zeigen aber eine große Anpassungsfähigkeit und Kreativität beim Navigieren durch die moderne Welt. „Die“ Jugend beweist – das ergibt die 19. Shell-Jugendstudie – eine bemerkenswerte Resilienz. Mehr noch, sie sieht sich dabei in vielerlei Hinsicht als Motor für gesellschaftlichen Wandel.

Selbstbewusstsein und Optimismus

Eine zentrale Frage, die in den letzten Jahren immer wieder aufgeworfen wurde, ist, ob Jugendliche im Laufe der Zeit wertekonservativer geworden seien. Diese scheinbare Rückwärtsgewandtheit könnte dann sogar ein Erklärmodell für die enorm hohen Stimmenanteile für die AfD unter jungen Menschen sein. Laut verschiedener Quellen und Studien zeigt sich jedoch kein einheitlicher Trend hin zu mehr Konservatismus. Stattdessen sind Jugendliche heute politisch vielfältig orientiert. Es gibt sicherlich eine Gruppe, die sich traditionellen Werten wieder stärker zuwendet – vor allem in Reaktion auf die durch Technologie und Globalisierung verursachten schnellen Veränderungen. Viele junge Menschen sehnen sich dabei nach Stabilität in unsicheren Zeiten, während andere wiederum innovative und progressive Ideen feiern. Beiden gemeinsam ist, dass sie Teil einer Bewegung junger Menschen sein wollen, die die Welt gestaltet.

Dieser Artikel sollte im Grunde die Annahme belegen, dass Anlass zum Optimismus besteht – beim Blick auf die Welt im Allgemeinen und bei der Beleuchtung jugendlichen Lebens im Besonderen. Dieser Optimismus kann begrenzt bestätigt werden. Im Bereich der Bewältigung problematischer Lebenssituationen zeigt sich ein differenziertes Bild. Der Konsum von Alkohol und Tabak unter Jugendlichen hat seit

2019 zwar stark abgenommen. Der „Bericht zur Drogenaffinität Jugendlicher“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2023 zeigt, dass Aufklärungskampagnen und ein verstärktes Bewusstsein für gesundheitsbezogene Themen zu einer abnehmenden Nutzung dieser Substanzen geführt haben. Gleichzeitig wurde 2023 mit bundesweit 2.227 Drogentoten ein Allzeithoch seit Beginn des neuen Jahrtausends verzeichnet.

Gleiches muss für die Dimension Gewalt konstatiert werden. Die Zahl der Tatverdächtigen nimmt in den letzten Jahren zu – ebenso die Zahl der Opfer von Gewalt unter Jugendlichen. Besonders alarmierend scheint dabei der Umstand, dass diese hohen Zuwächse vor allem bei jungen Menschen unter 14 Jahren zu verzeichnen sind; sowohl in der Rolle der Täter*innen als auch als Opfer. Die Herausforderungen zur Gewalteinämmung bestehen also weiterhin, insbesondere in sozio-ökonomisch benachteiligten Quartieren.

Unterstützung fruchtet

Wenn es darum geht, wie stark Jugendliche heute an gesellschaftliche Normen angepasst sind, zeigt die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) auf, dass diese Anpassung an traditionelle Normen geringer ist als bei früheren Generationen. Jugendliche definieren zunehmend ihre eigenen Regeln und Maßstäbe, was zu einer kulturellen Diversifikation beiträgt. Dies zeigt sich auch in den unkonventionellen Lebenswegen und Berufen, die viele heute einschlagen. Dabei können die Abbruchquoten in Studium und Ausbildung einen Hinweis auf die Klarheit und Zufriedenheit in den beruflichen Perspektiven bieten. Diese Quoten

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Weil das Leben viele neue Türen öffnet und neue Herausforderungen bringt (Mert, 22)

haben sich laut einer Studie des Hochschul-Informations-Systems HIS punktuell verbessert. Die aktuelle Abbruchquote liegt, je nach Fachrichtung, bei rund 25 Prozent, zeigt jedoch Tendenzen zu Verbesserungen durch den Ausbau von Unterstützungsprogrammen und klareren Berufsperspektiven. Die Herausforderung bleibt, Übergänge fließender zu gestalten und Jugendlichen Mut zu machen, Bildungswege trotz Schwierigkeiten weiterzugehen.

Nagelprobe Demokratie

Zum Thema Demokratie fühlen sich viele Jugendliche von etablierten Parteien nicht ausreichend repräsentiert. Die aktuelle Shell-Jugendstudie unterstreicht, dass eine sehr hohe Zahl von Jugendlichen weiterhin an demokratische Werte glaubt, sich jedoch mehr Transparenz und Einbeziehung wünscht. Von Politiker*innen erwarten sie Ehrlichkeit, Handlungsbereitschaft und die Fähigkeit, auf Augenhöhe zu kommunizieren.

Der Aufstieg der AfD bei jungen Wähler*innen wird dabei oft als Protest gegen die mangelnde Auseinandersetzung der tradierten Parteien mit Jugendthemen interpretiert. Traditionelle Parteien versäumten es vielfach, jungen Menschen eine attraktive und zukunftsgerichtete Vision zu bieten, wie das jüngste „Jugend und Politik“-Papier des Sozialforschungsinstituts Emnid aufzeigt.

Im Punkt Migration zeigen viele Jugendliche eine bemerkenswerte Offenheit und Verständnis für dieses globale Phänomen. Laut einer Analyse der Bertelsmann-Stiftung aus 2024 sind sie der Meinung, dass Migration eine Bereicherung darstellt, fordern jedoch auch nachhaltige soziale Integrationsmaßnahmen.

Ängste von Jugendlichen im Jahr 2024 kreisen um den Klimawandel, soziale Ungerechtigkeiten, wirtschaftliche Unsicherheiten und nicht

zuletzt weltweite Kriege. Diese Themen sind entscheidend in ihrer Wahrnehmung gesellschaftlicher Herausforderungen. Jugendliche setzen sich zudem aktiv für den Umweltschutz ein und fordern innovative Lösungsansätze für den Klimawandel – deutliche Hinweise darauf finden sich in den Umfrageergebnissen von Greenpeace Jugend 2024.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass Jugendliche im Jahr 2024 einerseits mit alten und neuen Herausforderungen konfrontiert sind und sich andererseits durch eine bemerkenswerte Resilienz und Innovationskraft auszeichnen. Sie navigieren durch eine Welt, die von Digitalisierung und Globalisierung geprägt ist, und beweisen dabei ein starkes Verantwortungsbewusstsein gegenüber sozialen und ökologischen Fragen. Dies spiegelt sich auch in ihrer Unterstützung für Bewegungen wider, die sich für Diversität, Klima- und soziale Gerechtigkeit einsetzen. Viele Jugendliche engagieren sich aktiv, sei es durch Proteste, digitale Kampagnen oder Freiwilligenarbeit in ihren Gemeinden.

Keine Politikverdrossenheit

Ihre Erwartungen an Politik und die politische Landschaft spiegeln eine tiefe Sehnsucht nach Authentizität und starken moralischen Werten wider. Junge Menschen fordern eine Politik, die nicht nur verspricht, sondern handelt und Lösungen für die drängendsten Probleme unserer Zeit bietet. Dieses Engagement zeigt, dass die Jugend nicht apathisch, sondern nachweislich am demokratischen Prozess interessiert ist.

Die Ergebnisse der Shell-Jugendstudie von 2024 unterstreichen dabei, dass Jugendliche optimistischer sind als oft vermutet. Trotz der Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen, blicken viele zuversichtlich in die Zukunft. Sie glauben an ihre Fähigkeit, Veränderungen herbeizuführen und sind bereit, für ihre Werte einzustehen. Die Studie stellt auch heraus, dass Jugendliche dazu neigen, neue Wege zu erkunden, um ihre Ziele zu erreichen, und dabei technologische Fortschritte aktiv nutzen.

In der Diskussion um die Rolle von Jugendlichen in unserer Gesellschaft zeigt sich, dass ihre Stimmen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Sie inspirieren ältere Generationen durch ihre Unbekümmertheit und ihren Willen, bestehende Strukturen zu hinterfragen und zu verändern. Ihre Anliegen und Sorgen sind elementare Bausteine für die Gestaltung einer gerechteren und nachhaltigeren Welt.

Insgesamt verdeutlicht die Betrachtung der Jugendlichen im Jahr 2024, dass sie die Herausforderungen unserer Zeit mit Mut und Innovationsgeist angehen. Sie sind nicht bloße Zuschauer*innen, sondern aktive Gestalter*innen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Diese Generation ist eine Quelle der Hoffnung und des positiven Wandels in einer Zeit, in der wir genau dies dringend benötigen. Während wir auf die Zukunft blicken, können wir uns darauf verlassen, dass die Jugend ihre Rolle als Katalysator für Veränderungen weiterhin übernehmen wird.

MARKO JUNGHÄNEL *aus Lichtenstein, Jahrgang 1968, Kommunikationswissenschaftler und Politologe, seit 2010 Mitglied der Redaktion des „K3“*

Quellen:

- Bertelsmann Stiftung
- Bundesregierung: Drogen- und Suchtbericht 2023
- Friedrich-Ebert-Stiftung: Deutschland-Barometer Sicherheit
- Hochschulrektorenkonferenz
- KFN-Jahresbericht 2023
- Shell-Jugendstudie 2024
- Statista 2023

Optimistischer Blick auf das Thema Nachhaltigkeit

Des pack ma scho ...

Hochwasser, Klimawandel, Plastikmüll im Meer ... Eine Hiobsbotschaft jagt die andere und der Eindruck entsteht, dass alles nichts bringt.



Bild: KJR, Julia Traxel

Auf zwei Rädern durch die Stadt in Richtung Zukunft – Radl-Demo in München

Ist es wirklich so schlimm? Nein! Es gibt berechtigte Gründe für Optimismus in Bezug auf Klimawandel und Nachhaltigkeit. Sich auf gefährliche Situationen zu fokussieren, war früher für den Menschen (über-)lebenswichtig; die Evolution hat den Homo sapiens so geprägt. Wer sich auf den Sägezahn konzentrierte, hatte bessere Chancen als diejenigen, die sich während der Jagd am hübschen Blümlein am Wegesrand erfreuten.

In der globalisierten Welt zwischen Social Media und Alltagsstress wirkt diese steinzeitliche Prägung noch immer: Wir konzentrieren uns oft zu sehr auf die schlechten Nachrichten. In Bezug auf Nachhaltigkeit ist in den letzten Jahren jedoch sehr viel passiert.

Schon viel erreicht

Für einen neutralen Blick auf das Thema ist es sinnvoll, sich auf die positiven Nachrichten zu fokussieren. Ein paar Beispiele: In München eröffnete im April das „Haus der Kost“. Dieses Beratungszentrum für nachhaltige Ernährung soll zur Drehscheibe der Münchner Ernährungswende werden. Ziel ist es dabei, den Anteil an regionalen, saisonalen

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Guten Beruf finden, der mir Spaß macht (Alia, 15)

und frischen Bio-Produkten in der Außerhausverpflegung zu steigern – zugunsten der Gesundheit, des Klimas, der Umwelt und der regionalen Wirtschaft. Am Programm vom „Haus der Kost“ können Küchenteams der Außerhausverpflegung teilnehmen, die in Schulen, Kitas, Krankenhäusern, Betriebsrestaurants oder auch in Wirtshäusern oder Imbissbuden kochen. Die Workshop-Themen in der Schulungsküche reichen von Hülsenfrüchten und Getreide über saisonale Speisepflege bis dahin, keine Lebensmittel zu verschwenden.

München wird „Zero-Waste-Stadt“ und setzt das kommunale Einwegplastikverbot um, das für alle Veranstaltungen auf städtischem Grund gilt. Das bedeutet: auch bei allen Veranstaltungen in KJR-Ein-

richtungen (deren Gebäude fast alle der Landeshauptstadt gehören) dürfen Speisen und Getränke nur in wiederverwendbaren Verpackungen und Behältnissen sowie mit Mehrwegbesteck ausgegeben werden. Mehrweg ist dabei nicht mit wiederverwertbar, also recyclingfähig, zu verwechseln. Es ist ein echter Schritt zu Mehrweg statt Einweg. Nach Angaben des UN-Umweltprogramms haben weltweit bereits 61 Staaten die Herstellung und den Import von Plastiktüten gänzlich verboten.

Was lässt Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken?

» Die bildungsfernen Jugendlichen sind vor allem im Hinblick auf mögliche finanzielle Schwierigkeiten in der Zukunft besorgt. In der Gruppe der Prekären äußert sich dies auch in Form existenzieller Sorgen, beispielsweise Wohnkosten nicht tragen zu können. Die Konsum-Materialisten stimmt eher der Gedanke pessimistisch, ihre ausgeprägten Konsumwünsche aufgrund finanzieller Probleme nicht angemessen befriedigen zu können. Angst, dass Grundbedürfnisse nicht gedeckt werden können – wie von den prekären Jugendlichen geschildert –, haben sie eher weniger. (SINUS-Milieu-Studie 2024, S. 203)

Auch beim Thema Mobilität tut sich etwas: Der Radentscheid München wurde bereits 2019 beschlossen. Seitdem wurden einige wichtige Schritte umgesetzt oder zumindest eingeleitet: Der fahrradfreundliche Umbau der Lindwurmstraße ist beschlossen, die StVO-Reform zur leichteren Einrichtung von Tempo-30-Zonen ist in Kraft getreten und die Polizei empfiehlt die www.weg.li-Website, auf der „Gehweg-Parker“ einfach angezeigt werden können. Im großen Stil umgesetzt ist der beschlossene Radentscheid jedoch noch nicht. Es bleibt noch einiges zu tun – zum Beispiel der Ausbau des Radwege-Vorrangnetzes.

Positive Veränderungen werden sichtbar

2023 stammten 60 Prozent des Strombedarfs in Deutschland aus regenerativen Energien. Ein Wert, den vor wenigen Jahren selbst Expert*innen für unrealistisch hielten. Im Jahr 2022 hat Deutschland im Vergleich zu 1990 fast 390 Milliarden Tonnen CO₂ weniger emittiert. Das ist immerhin ein Minus von 37 Prozent. Selbst die USA haben ihre Emissionen im Vergleich zu 1990 um ein Prozent gesenkt. Von allen in 2024 entstehenden Solar- und Windenergieanlagen baut allein China 64 Prozent – fast doppelt so viel, wie alle anderen Länder zusammen.

Es gäbe zudem einige leicht umsetzbare Klimaschutzmaßnahmen in Deutschland, die in anderen Ländern selbstverständlich sind. Laut der Zeitschrift „Auto Motor Sport“ ist es ein weltweites Alleinstellungsmerkmal, dass Deutschland bisher kein generelles Tempolimit eingeführt hat.

Dieser Optimismus darf nicht dazu führen, dass wir uns zurücklehnen. Er muss Motivation sein, weiter dran zu bleiben. Es sind jedoch Beispiele, die zeigen, dass die Welt verändert werden kann. Denken und Handeln verändern sich weiter: vegetarische Gerichte sind auf Speisekarten keine Seltenheit mehr und wenn jemand vom „Verkehr“ spricht, ist in immer mehr Köpfen nicht nur ein E-Auto, sondern auch ein Radl gemeint. Viele kleine Schritte führen zu mehr Nachhaltigkeit und verdienen unsere Aufmerksamkeit. Die Transformation ist in vollem Gange.

Wir müssen am Thema „Nachhaltigkeit“ dranbleiben. Wir sollten dafür sorgen, den positiven Blick und den Spaß daran nicht zu verlieren. Das sind wir auch der jungen Generation schuldig. Oder, wie es Theodor Heuss ausgedrückt hat: Der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ist der Pessimist.

Julia Traxel, Fachstelle Nachhaltigkeit und BNE, KJR

Warum engagieren sich junge Menschen im Jugendverband?

Das Gute weitertragen

Als ich Anfang Oktober dieses Jahres mit dem Studium begann, war ich gleich am ersten Wochenende Gast einer Veranstaltung mit Pfadfinder*innen aus dem gesamten Landesverband.



Bild: Laura Otýpková auf Pixabay.com

Hier entstehen Freundschaften fürs Leben – hier ist das Leben!

Eine Kommilitonin fragte mich neugierig: „Was macht ihr denn da eigentlich bei den Pfadfindern und seit wann bist du dabei?“ Ich bin vor 14 Jahren eingestiegen und trage seit sieben Jahren aktiv Verantwortung in meinem Stamm, also der Ortsgruppe. Es hat mir von Beginn an Spaß gemacht, gemeinsam mit Gleichaltrigen unter dem Leitsatz „Jugend leitet Jugend“ zu lernen und auszuprobieren, wie das funktioniert. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir als Jugendliche so früh eigene Ansätze und Ideen einbringen und mitbestimmen dürfen, auf welche Weise wir in der Gruppe zusammenleben wollen.

Vorbild sein

Im jungen Alter bringen wir den Kindern bei, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden, andere Menschen mit ihren persönlichen Geschichten und Charakterzügen zu respektieren, Freundschaften zu schließen sowie spielerisch soziale Kompetenzen und ethische Grundsätze zu erlernen. In den älteren Stufen beschäftigen wir uns mit aktuellen Themen, die die Welt und die Jugendlichen selbst betreffen und beschäftigen. Dabei legen wir viel Wert darauf, in den Diskussi-

onen allen Meinungen ein offenes Ohr zu schenken und ein achtsames Miteinander zu erhalten.

Das Erreichen von gemeinsamen Zielen und die Bewältigung von Herausforderungen stärkt die Gruppengemeinschaft und lässt Raum für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Durch ein gestärktes Selbstvertrauen ist es leichter zu lernen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere einzustehen. Durch Organisation von Aktivitäten und Teilnahme an Veranstaltungen können wir den jungen Menschen nahelegen, dass das Handeln jeder und jedes Einzelnen eine große Rolle spielt und zu neuen Ideen und Ansichten beitragen kann.

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Ich blicke nicht in die Zukunft. Ich lebe im Hier und Jetzt
(Daniel, 18)

Die Erfahrungen, die wir gemeinsam sammeln, sind von Abenteuerlust und Naturverbundenheit geprägt. Bei zahlreichen Aktivitäten in der Natur wird nicht nur die Gemeinschaft gefördert, sondern zudem eine sensible Einstellung gegenüber der Umwelt gelehrt. Draußen erleben wir Freiheit und Unbeschwertheit und lernen, die Natur wertzuschätzen und sie wie einen Teil unserer Gruppe zu behandeln.

Darüber hinaus vermitteln wir in den Gruppenstunden handwerkliche und künstlerische Fertigkeiten und begleiten die Kinder und Jugendlichen bei der Umsetzung ihrer Projekte, beispielsweise dem Bau eines Automaten für Spezi-Flaschen. Im Prozess des gemeinsamen Schaffens kann ein Netzwerk aus Sicherheit und Unterstützung gebildet werden und wichtige Werte des Pfadfindens, z.B. Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz können aktiv und bewusst erprobt werden. Wir können die Grundsteine für die persönliche Entwicklung junger Menschen legen, ihnen vorleben, sich in der Gesellschaft zu engagieren, und zeigen, wie positive Eigenschaften Veränderungen ermöglichen.

Junge Persönlichkeit wachsen sehen

Das Spektrum all dieser Werte und Erfahrungen möchte ich an die nächste Generation von Kindern und Jugendlichen weitergeben. Zu sehen, wie sie sich zu selbständigen, kritischen, weltoffenen und respektvollen Menschen entwickeln, und ihnen dabei zur Seite stehen zu dürfen, sie ausprobieren, scheitern, lernen und wachsen sehen, ist ein großes Geschenk. Ich bin mir sicher, dass sie hier beim Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder die Grundlagen für ein umweltbewusstes, feinfühliges Leben finden und dazu beitragen, die Welt um sich herum ein kleines Stückchen zu verbessern.

HANNA HALDER, Jahrgang 2003 aus München, 1. Semester Gartenbau an der HSWT in Freising, aktuell ist sie beim Stamm Cebolon in Oberschleißheim als stellvertretende Stammesführung tätig

Was lässt Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken?

» Der Zukunftsoptimismus der Exeditiven erstreckt sich nicht nur auf ihr individuelles Leben, sondern auch auf gesellschaftliche Umstände. Zwar sind sich die Jugendlichen der Krisen bewusst, in denen sie aufwachsen, allen voran die Klimakrise. Jedoch äußern sie die Hoffnung, dass diesen Krisen angemessen begegnet werden kann, wenn ihre Generation die politische Führung übernimmt.
(SINUS-Milieu-Studie 2024, S. 158)

Roter Faden Kinderrechte

Das ist unser Herzens-Thema

Zeitgleich mit der Unterzeichnung der „UN-Konvention zum Schutz des Kindes“ wurde 1989 in vielen Kommunen und Organisationen die „Kinderlobby“ durch Schaffung neuer Stellen und Gremien gestärkt.



Bild: Ben Wicks auf unsplash.com

Kinder haben Rechte – immer und überall.

Auch der Kreisjugendring München-Stadt schuf damals eine „Fachstelle Kinder“, um der Arbeit mit Kindern innerhalb der Offenen Jugendarbeit einen eigenen Stellenwert zu geben.

Neben Lobbyarbeit und Vernetzung für ein kinderfreundliches München war und ist es dem KJR ein Anliegen, unter dem Motto „mit Kindern

Was lässt Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken?

» Expeditive blicken recht optimistisch, entspannt und selbstbewusst in die Zukunft. Sie gehen davon aus, dass sie das Rüstzeug mitbringen, um in einer globalisierten (Arbeits-)Welt Karriere machen zu können – gern auch im Ausland.
(SINUS-Milieu-Studie 2024, S. 157)

für Kinder“ die in den Kinderrechten genannten Artikel umzusetzen und zu stärken. Hierbei kommt den Artikeln 2 („Alle Rechte gelten für alle Kinder“ und „Kinder sollen vor jeder Form von Diskriminierung geschützt werden“) und 12 („Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, sich bei allen Fragen zu beteiligen, die sie betreffen“), besondere Bedeutung zu.

Kinderrechte in München

Die Arbeit an und mit Kinderrechten zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche der Arbeit des KJR. Allerdings stehen von den insgesamt 54 Artikeln der Konvention einige besonders im Fokus:

- das Recht auf Gleichheit
- das Recht auf Beteiligung
- das Recht auf Bildung und Förderung
- das Recht auf Spiel, Freizeit, Ruhe
- das Recht auf Schutz vor Gewalt
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Obwohl die Kinderrechte nun schon „erwachsen“ geworden sind, sind sie immer noch viel zu wenig bekannt. Oft werden sie nur mit Missständen in ärmeren Ländern in Verbindung gebracht. Dass sie auch in Deutschland seit April 1992 Gültigkeit haben und sehr häufig verletzt werden, ist wenigen bewusst. Zu nennen sind hier unter anderem die zunehmende Kinderarmut und die Bildungsungleichheiten, mangelnde Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, allergische und umweltbedingte Erkrankungen sowie Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder.

Was lässt Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken?

» Die optimistischeren Jugendlichen finden sich vor allem in den Lebenswelten der Neoökologischen und Adaptiven, während die Pessimisten und die Desinteressierten sich schwerpunktmäßig aus den Gruppen der Traditionell-Bürgerlichen, Konsum-Materialisten und Prekären rekrutieren. (SINUS-Milieu-Studie 2024, S. 443)

Runde Geburtstage sind eine gute Gelegenheit zur Bewusstseins-schärfung. So beteiligt sich der KJR neben seiner alltäglichen Arbeit in den Einrichtungen und Verbänden am Aktionsprogramm für Kinderrechte „Richtig – Wichtig“ des AK Kinder- und Jugendbeteiligung (eine Kooperation von Kultur und Spielraum, Ökoprojekt MobilSpiel, Urbanes Wohnen, AGFP, JFF und KJR München-Stadt) und der LH München.

„Sing for your Rights“

Über 60 Kinder und Jugendliche haben sich in elf KJR-Freizeittreffs inhaltlich mit den Kinderrechten auseinandergesetzt. Unterstützt durch das KJR-MusikMobil haben sie eigene Texte geschrieben, vertont und im professionellen Tonstudio des Jugendzentrum aqu@rium aufgenommen. Dabei haben sich die Kinder und Jugendlichen mit gesellschaftlich relevanten Themen wie Rassismus, Frieden, Schutz vor Gewalt, Bildung und Gleichberechtigung beschäftigt. Das Ergebnis war bei der Projektpräsentation am 16. November in der Pasinger Fabrik zu hören und zu sehen.



Mehr unter www.kjr-url.de/k3-sfyr

Im Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung, der im November 35 Jahre alt wird und dem der KJR seit Beginn angehört, wurde am 22. November das „Recht auf Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung“ im Rahmen des 80. Kinder- und Jugendforums verstärkt in den Blickpunkt gerückt.

Laut sein, seine Meinung äußern, politisch aktiv werden und sich beteiligen – das ist das Motto des KJR in allen Bereichen. Der KJR und seine Mitarbeiter*innen sind dafür da, junge Menschen zu stärken und zu unterstützen.

KERSTIN HOF, geboren 1964 aus Ewersbach (Hessen), Erzieherin, Kulturpädagogin, Systemische Pädagogin, Fachstelle Kinder, KJR

Seit Langem gibt es Bestrebungen in Politik und Zivilgesellschaft, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern. Laut einer Umfrage aus dem Jahr 2018 sind 88 Prozent der Eltern in Deutschland für diesen Schritt. Im Koalitionsvertrag haben sich die Regierungsparteien ebenfalls ausdrücklich dazu bekannt und einen Gesetzentwurf angekündigt, der sich an den Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention orientiert. (Quelle für die Umfrage: Mauss Research, Repräsentative Elternbefragung für die neues handeln GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, September 2018)

Kinder- und Jugendbeteiligung in München – konkret

Prinzip Hoffnung und Partizipation mit Wirkung

Achtung, dieser Artikel ist ein Werbeblock für die kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in München!



Bild: Katy Spichal

Demokratiewerkstatt konkret: Übergabe der Kinderrechteparade.

Er wurde von einer Protagonistin geschrieben, die sich zusammen mit den Kooperationspartner*innen vom Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung seit Jahrzehnten dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendliche beim Aufwachsen in ihrer Stadt kontinuierlich ermutigt und dazu eingeladen werden, ihre Stadt mitzugestalten.

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Weil man mit positiver Denkweise vieles im Leben erreichen kann (Stefanos, 18)

Die Münchner Szene hat seit 1989 – dem Jahr der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention – zusammen mit den jungen Zielgruppen viele Beteiligungsmodelle entwickelt, die positive Effekte erzielen und auf die spezifischen Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten sind. Trotz des kontinuierlichen Einsatzes verschiedener Player ist es bisher nicht gelungen, diese punktuellen Angebote flächendeckend in verbindliche Strukturen zu überführen.

Die Tatsache, dass Ende 2023 der Startschuss für das Kinder- und Jugendrathaus fiel und noch in dieser Legislaturperiode ein Rahmenkonzept Kinder- und Jugendbeteiligung verabschiedet werden soll, lässt hoffen, dass die Relevanz des Themas weiter steigt.

Positive Partizipationserfahrungen

Ein ermutigendes Beispiel dafür, dass es eine Stadt ernst meint mit Partizipation, ist u.a. die Wiener Kinder- und Jugendstrategie 2020-2025, die beim diesjährigen Runden Tisch Kinder- und Jugendbeteiligung in der Pasinger Fabrik präsentiert wurde. In Wien zieht buchstäblich die gesamte Stadt an einem Strang, um die junge Generation bestmöglich in kommunale Prozesse einzubeziehen.

Wenn Kinder und Jugendliche bestehende Beteiligungsangebote in München nutzen, sie positive Partizipationserfahrungen machen, spüren sie, dass ihr Recht auf Beteiligung ernst genommen wird, sie erfahren Wertschätzung und Selbstwirksamkeit. Das sind essentielle Voraussetzungen für demokratisches Handeln.

Kommunale Beteiligungsmöglichkeiten – eine Auswahl

Stadtweite Formate

Beim **Kinder- und Jugendforum im Rathaus** (seit 1990) bringen Kinder und Jugendliche von 9 bis 15 Jahre zwei Mal im Jahr Ideen zur Veränderung ihres Lebensumfelds im Rathaus vor, diskutieren mit anderen jungen Münchner*innen, stellen Anträge und stimmen darüber ab. Stadträt*innen und Expert*innen aus der Verwaltung übernehmen die Patenschaften zur Umsetzung der Anliegen, Pädagog*innen aus dem AK Kinder- und Jugendbeteiligung unterstützen und moderieren bei Terminen vor Ort und haken nach (kinderforum-muenchen.de).

Die **Mädchenkonferenz** (seit 2019), die vom Fachforum Mädchenarbeit und der Gleichstellungsstelle für Frauen organisiert wird, findet alle zwei Jahre im Rathaus statt und orientiert sich im Wesentlichen am Ablauf der Kinder- und Jugendforen (fachforum-maedchenarbeit.de).

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Ich will etwas in dieser Welt hinterlassen (Victor, 18)

Das **Kinder- und Jugendrathaus** (seit Oktober 2023) ist eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die Ideen, Anregungen oder Probleme haben. Sprechstunde mit dem Team der 3. Bürgermeisterin ist jeweils Dienstag bis Donnerstag zwischen 14 und 16.30 Uhr im Rathaus (kinderrathaus@muenchen.de / jugendrathaus@muenchen.de).

Junge Mikroprojekte – Geld für junge Ideen (seit 2018). Jugendliche von 14 bis 25 Jahre, die eine Aktion mit Freund*innen starten möchten, können Geld für Projekte in der ganzen Stadt beantragen (bis max. 500 Euro pro Projekt) – vom Skate-Workshop bis zum K-Pop-Event (muenchen-ideen.de).

Formate in den Stadtteilen

Ran an die Stadtteilkoffer! Kinder von 3 bis 14 Jahre erkunden und erforschen ihren Stadtteil (derzeit in einem von 25 Stadtbezirken pro Jahr). Mit den Materialien aus dem Kinder-Aktions-Koffer (seit 1999) und dem Kita-Stadtteilkoffer (seit 2019), die sich Fachkräfte aus einem Stadtbezirk innerhalb eines Zeitraums von ca. drei Monaten ausleihen können, nehmen Kinder ihre Gegend unter die Lupe und halten fest, was aus ihrer Sicht verändert und verbessert werden muss. Nach der Bedarfserhebungsphase stellen sie ihre Forderungen im Rahmen einer Kinder- und Jugendversammlung öffentlich vor.

Kinder- und Jugendversammlungen in den Stadtteilen gibt es derzeit in sechs von 25 Münchner Stadtbezirken. Sie werden u.a. von den ehrenamtlichen Kinder- und Jugendbeauftragten der Bezirksausschüsse organisiert. Damit künftig weitere Stadtteile Versammlungen organisieren, unterstützt das Kinder- und Jugendrathaus.

Lasst uns mal ran! Geld für Kinder- und Jugendideen in Aubing und Sendling. In Aubing (seit 2011) und Sendling (seit 2018) gibt es vom Bezirksausschuss Geld (5.000 bis 7.500 Euro jährlich) für junge Menschen im Alter von 8 bis 18 Jahre, die ihre Umgebung mit Projekten nach eigenen Vorstellungen verändern möchten. Eine Kinder- und Jugendjury entscheidet über die Vergabe der Gelder (bis zu 500 Euro pro Projekt). Bei Bedarf werden die Jugendprojekte von Akteuren aus dem Stadtteil unterstützt (www.lasstunsmalran.de).



Ausführlichere Version des Artikels unter www.kjr-url.de/k3-kijube

MARION SCHÄFER, Jahrgang 1962 aus Coburg, Dipl. Soz.-Päd. und Trainerin für Prozessmoderator*innen zur Kinder- und Jugendbeteiligung, Mitarbeiterin und Vorstand von Kultur&Spielraum e.V., Mitglied im AK Kinder- und Jugendbeteiligung

Was hat psychische Gesundheit mit Optimismus zu tun?

Wie geht es euch?

Wenn man sich mit dem Thema Optimismus auseinandersetzt, liegt die Frage nahe, was junge Menschen stark und widerstandsfähig macht.



Bild: Wolfgang Eckert auf Pixabay.com

Stark sein – widerstandsfähig sein können: Jugendarbeit unterstützt Heranwachsende dabei, resilienter zu werden.

Sowohl wissenschaftliche Daten, wie beispielsweise die COPSy Studie, als auch Stimmen aus der pädagogischen Praxis mahnen seit einigen Jahren an, dass sich die psychische Gesundheit junger Menschen massiv verschlechtert hat. Dies nahm der Ausschuss für fachliche Fragen der Kinder- und Jugendarbeit (Fachausschuss) des KJR im Juli 2024 zum Anlass, sich mit der psychischen Gesundheit junger Menschen zu beschäftigen. Zu Gast war Dr. Bernhard Kühn, Psychologe und Leiter der städtischen Erziehungsberatungsstellen, und referierte zu den Fragen „Wie geht es Kindern und Jugendlichen heute? Was weiß man über Störungen?“

Was macht junge Menschen resilient?

Resilienz bedeutet psychische Widerstandsfähigkeit und Befähigung, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu meistern. Es handelt sich um einen Begriff aus der Psychologie, mit dem Schutzfaktoren beschrieben werden, die Menschen mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit psychisch erkranken lassen. Folgende Schutzfaktoren hat die Forschung bereits identifiziert:

Personale Faktoren wie Selbstwirksamkeit, Selbstwert, Optimismus und Kohärenzsinn (= stimmige Verbundenheit mit sich selbst und dem sozialen Gefüge) sowie familiäre Schutzfaktoren wie ein positives Familienklima und elterliche Unterstützung und schließlich soziale Schutzfaktoren wie soziale Unterstützung und Peer-Kompetenz.

Wer positiv in die Zukunft blickt, ist widerstandsfähiger

Eine gute Nachricht für den sozialen Bereich: Wichtige Schutzfaktoren wie Selbstwirksamkeit, Selbstwert und Optimismus können auch in sozialen Einrichtungen wie Kindertageseinrichtungen oder der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erlernt werden.

Das Gegenteil von Resilienz ist die sogenannte Vulnerabilität. Hiermit im Zusammenhang stehende Risikofaktoren, die eine psychische

Erkrankung wahrscheinlicher machen, sind unter anderem: niedrige sozialökonomische Einkommenssituation/Armut, alleinerziehender Elternteil, Aufwachsen in einer Stieffamilie, frühe belastende Situation wie frühe Elternschaft, unerwünschte Schwangerschaft, Familien- und Elternkonflikte, Alkoholkonsum, chronische Erkrankung und psychische Belastung der Eltern sowie Faktoren beim Kind wie Frühgeburt, Opfer von Gewalt, frühe gesundheitliche Probleme.

Von Armut betroffene junge Menschen haben somit ein höheres Risiko, psychisch zu erkranken. Besondere Risikogruppe sind Kinder und Jugendliche, deren Eltern selber schwer belastet sind, eine geringere Bildung haben, beengt wohnen und/oder eine Migrationsgeschichte haben. Das bedeutet keineswegs, dass aufgrund äußerer Faktoren ein

Was lässt Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken?

» Die Adaptiven bewerten die Chancen junger Menschen, erfolgreich mitzugestalten, von allen Gruppen am positivsten. Möglichkeiten sehen sie besonders bei Demonstrationen, aber beispielsweise auch beim Engagement auf Social Media. [...] Doch trotz dieser prinzipiell optimistischen Grundeinstellung haben auch in dieser Lebenswelt viele den Eindruck, dass junge Menschen in der politischen Arena weniger ernst genommen werden als Erwachsene. (SINUS-Milieu-Studie 2024, S. 382)

möglicher Krankheitsverlauf vorausgesagt werden kann. Hier gibt es eine Reihe komplexer Einflussgrößen, die intensiv erforscht und diskutiert werden. Aber: Der Befund weist auf strukturelle Probleme hin, die es unbedingt zu bearbeiten gilt.

Zudem wurde nochmals die Rolle der Corona-Pandemie reflektiert. Während vor der Pandemie rund 20 Prozent der jungen Menschen psychisch belastet oder erkrankt waren, gab es in den Pandemie Jahren eine Steigerung auf ca. 25 Prozent.

Schlussfolgerungen des KJR-Vorstands

Aus den Ergebnissen der Diskussion schlussfolgerte der Vorstand, der für die strategische Ausrichtung des Jugendrings zuständig ist, zwei Dinge: Er nahm die Erkenntnisse mit zu Gesprächen mit der politischen Stadtspitze München und machte dort auf die Brisanz aufmerksam. Außerdem soll die Verbesserung der psychischen Gesundheit eine Rolle in den jugendpolitischen Forderungen zu den nächsten Kommunalwahlen, die Anfang 2026 anstehen, spielen.

ANNE RATHJENS, Studium Staatswissenschaften (B.A.), Public Policy and Management (M.A.) und Pädagogik mit Schwerpunkt Bildungsforschung und Bildungsmanagement (M.A.), Leitung Referat für Grundsatzfragen der Jugendarbeit und Jugendpolitik, KJR

Hilfreiche Beratungsstellen für pädagogisches Fachpersonal und junge Menschen

- bkejugendberatung.de und bkeelternberatung.de
- krisenchat.de
- ich-bin-alles.de (Depression, Kinder und Eltern)
- starkfamilien.info (Trennung/Scheidung, Kinder und Eltern)
- Münchner Erziehungsberatungsstellen: <https://stadt.muenchen.de/infos/erziehungsberatungsstellen.html>
- Psychotherapeutische Sprechstunde im Jugendinformationszentrum (JIZ): <https://jiz-muenchen.de/de/beratung/psychotherapeutische-sprechstunde/>

Awareness – Modethema oder Bereicherung?

Hier will und kann ich sein

Was ist Awareness und wozu ist es gut, dass es bei vielen Veranstaltungen bereits Awareness-Konzepte gibt?



Bild: krakenimages auf unsplash.com

Sicherheit als Qualitätsmerkmal – Awareness-Konzepte greifen auch in der Jugendarbeit

Awareness bedeutet aus dem Englischen übersetzt so viel wie Bewusstsein, Achtsamkeit, Wahrnehmung. Der Begriff steht für Anti-Diskriminierungsarbeit und Gewaltprävention, insbesondere im Kontext von Veranstaltungen. Awareness ist dabei ein Konzept, das sich mit respektvollem Verhalten untereinander beschäftigt. Da es keine allgemeingültigen Standards für Awareness-Arbeit und -Konzepte gibt, ist eine polarisierende Diskussion um dieses Thema in der Öffentlichkeit entstanden.

Akzeptanz und Zugewandtheit

In unserem internen Verständnis bei MoNa (Moderation der Nacht) und AKIM (Allparteiliches Konfliktmanagement in München) verstehen wir unter Awareness, dass wir ein von Achtsamkeit geprägtes Umfeld schaffen, das die individuellen Lebensrealitäten und Grenzen der Mitmenschen kennt und respektiert. Wir wollen damit einen Beitrag zur Verminderung von grenzüberschreitendem und diskriminierendem

Verhalten schaffen, insbesondere in Bezug auf persönliche und individuelle Diversitätsmerkmale. Ziel der Awareness-Arbeit ist, dass sich alle Menschen möglichst wohl, frei und sicher fühlen und im Bedarfsfall auf unterstützende Strukturen zurückgreifen können.

Es reicht nicht, auf einer Veranstaltung ein entsprechendes Plakat aufzuhängen und ein Awareness-Team zu bilden. Awareness-Arbeit ist als ganzheitliches Konzept und als Haltung zu verstehen, bei der alle Beteiligten einer Veranstaltung einbezogen werden und kollektiv verantwortlich sind. Dies betrifft auch das Booking, das Marketing, die Auswahl der Kooperationspartner*innen, die Besucher*innen, die Mitarbeiter*innen usw.

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Ich blicke deswegen positiv in die Zukunft, weil ich sehr gut für meine zukünftigen Bewerbungsgespräche, die ich bald haben werde, vorbereitet bin (Jon, 16)

Ziel sollte sein, sich mit tieferliegenden Mechanismen und Strukturen von Diskriminierung und Privilegien zu beschäftigen. Ein Awareness-Team kann dazu einen Beitrag leisten, indem es auf einer Veranstaltung informiert, sensibilisiert und im Notfall betroffene Personen unterstützt. Die Arbeit und die Auseinandersetzung mit dem Thema beginnen jedoch viel früher. Ziel eines erfolgreichen Awareness-Konzepts ist es, dass kritische Situationen schon vorab vermieden werden, über mögliche Barrieren informiert wird, ein geteiltes Verständnis für Grenzüberschreitungen existiert und zugleich auf die Veranstaltung zugeschnittene Konzepte für den Umgang mit den unterschiedlichsten Situationen vorhanden und mit dem gesamten Team kommuniziert sind. Dies schafft Sicherheit und einen klaren Rahmen für alle.

Doch wozu braucht es überhaupt solch eine Auseinandersetzung? Dazu ein paar (aktuelle) Beispiele:

- 76 % der Wiesen-Bedienungen haben sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erlebt (Schulz-Velmede, 2024)
- 37 % der Beschäftigten in Clubs erfahren Diskriminierung in der Interaktion mit den Gästen. Dabei erleben „Frauen und Personen mit diversen Geschlechtsidentitäten“ öfter Diskriminierung, körperliche Aggressionen und körperliche sexuelle Übergriffe als männliche Mitarbeitende (Tran & Joseph 2024)
- strukturelle Diskriminierung von Menschen, insbesondere mit sichtbaren und unsichtbaren Behinderungen

Diese Zahlen und Fakten zeigen, dass noch einiges zu tun ist. Ein nachhaltiges Awareness-Konzept bzw. Awareness-Arbeit hilft allen Menschen, denn es wird sich im Vorfeld einer Veranstaltung mit folgenden Themen auseinandergesetzt: Welche Atmosphäre soll geschaffen werden? Welche Strukturen werden benötigt? Welche Barrieren/Hindernisse gibt es? Welche Maßnahmen können im Bedarfsfall durch wen ergriffen werden?

Was lässt Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken?

» In Zeiten der Stapelkrisen (russischer Angriffskrieg auf die Ukraine, Inflation, Klimakrise etc.) sind die Jugendlichen ernster, problembewusster und besorgter denn je. Dennoch bewahren sie sich – bemerkenswerterweise – eine (zweck-)optimistische Grundhaltung und schauen für sich persönlich meist positiv in die Zukunft. Viele der befragten Jugendlichen haben Copingstrategien entwickelt und wirken insgesamt recht resilient. (SINUS-Milieu-Studie 2024, S. 435)

Sicherheit als Qualitätsmerkmal

Auf diese Weise kann ein Awareness-Konzept auch vor Überforderung und Hilflosigkeit schützen, indem es die Handlungsfähigkeit – insbesondere der Verantwortlichen – sichert. Dies kann auch vor Image- und finanziellen Verlusten in der Zukunft schützen. Schließlich kann Awareness-Arbeit dazu beitragen, nachhaltige Strukturen zu etablieren, die auch für weitere Veranstaltungen präventive Wirkung entfalten. Sie kann Teilhabe ermöglichen und Ausschlüsse im Vorhinein verhindern bzw. Barrieren thematisieren und damit sichtbar machen. Awareness ist als ganzheitliches Konzept zu sehen und damit als Haltung für alle Menschen eine nützliche und hilfreiche Bereicherung.

LUZIA BEER, Sozialpädagogin B.A., Mediatorin, Supervision & Coaching (DGSv*), systemische Beraterin (SG), Leitung Fachstelle Moderation der Nacht (MoNa), Schwerpunkte Awareness, Diversität & Kollektive bei der Landeshauptstadt München

Quellen

- Schulz-Velmede, Maren 2024: Anfassen erlaubt? Wahrnehmung und Umgang mit sexuellen Belästigungen gegenüber Festzeltbedienungen auf dem Münchner Oktoberfest. Abschlussarbeit Hochschule München
- Tran, Vy; Joseph, Erich 2024: Mental Health in Clubs. Pilotstudie 2023.
- LHM München 2024, Konzept Pilotprojekt MucAware im öffentlichen Raum
- Lotz, Mirca safe the dance 2024, Handbuch Awareness
- Stadt Leipzig, 2023 Awareness Leitfaden www.leipzig.de/newsarchiv/news/stadt-leipzig-beschliesst-awareness-leitfaden-und-sammelt-erste-praxiserfahrungen-bei-pilotprojekten [17.10.24]
- Hähn, Teresa 2020: Awareness auf Festivals: Entwurf eines positiven Sicherheitsbegriffs durch Prävention, Unterstützungsarbeit und kollektive Verantwortungsübernahme. Masterarbeit Leuphana Universität Lüneburg)
- www.event-partner.de/business/awareness-auf-festivals/ [17.10.24]
- www.awareness-institut.net [17.10.24]
- www.initiative-awareness.de [17.10.24]

Junges Wohnen in München

Ein wenig Licht am Horizont

Bezahlbares Wohnen in München ist ein Dauerthema, bei dem Optimismus oft schwerfällt.

Dies zeigt ein Blick in das Archiv der jugendpolitischen Forderungen des KJR: „Wohnheimplätze für Jugendliche sind teils zu teuer, teils nicht ausreichend; (...) Plätze für Jugendliche, die in kleineren Gemeinschaften (...) zusammenleben wollen oder sollen, sind kaum vorhanden.“ Diese 1979 aufgestellte KJR-Analyse trifft im Prinzip leider auch heute noch zu.

Der Kreisjugendring hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, diesen Forderungen mit eigenem Engagement Taten entgegenzusetzen. Die Gründung des AzubiWerk und die Planungen für das Westend66-Jugendwohnen sind zwei konkrete Beispiele dafür. So startete das AzubiWerk



Bild: AK Wohnen

Krachparade vom Mai 2024 – viel Lärm um ein wichtiges Thema.

vor einem Jahr mit dem ersten Wohnheim am Hanns-Seidel-Platz (221 Wohneinheiten) und kann schon in diesem Herbst mit dem bereits bestehenden Wohnheim am Innsbrucker Ring (91 Einheiten) und dem städtischen Neubau an der Radlkoferstraße (56 Einheiten) zwei weitere Wohnheime in seinen Verantwortungsbereich integrieren. Mit dann knapp 370 Apartments befindet sich das AzubiWerk damit auf einem guten Weg, das 2022 formulierte Ziel von 1.000 Wohneinheiten für Azubis bis 2026 zu erreichen.

AzubiWerk mit Strahlkraft

Im zahlenmäßigen Vergleich dazu sind die geplanten Jugendwohnungen im Westend66 (10 WG-Apartements, aufgeteilt auf zwei Wohnungen) eher eine Randnotiz. Nichtsdestotrotz wollen wir damit als Träger neue Wege gehen und sehen dies als gute qualitative Möglichkeit, die Förderung von Engagement mit bezahlbarem und gemeinschaftlichem Wohnen in KJR-Trägerschaft zu verknüpfen.

Was lässt Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken?

» Die Traditionell-Bürgerlichen blicken im Großen und Ganzen recht optimistisch in die Zukunft. Vor allem der Gedanke an eine eigene Familie gibt ihnen Zuversicht und Halt. [...] Sorgen betreffen am ehesten den Übergang in das Berufsleben. (SINUS-Milieu-Studie 2024, S. 66)

Die dafür notwendige Prüfung einer neuen Rechtsform – ähnlich dem AzubiWerk Verein – oder eine neu zu gründende (g)GmbH wurde jüngst bei der Herbstklausur des Vorstands für das kommende Jahr beschlossen. Getreu dem Leonardo da Vinci zugeschriebenen Zitat: „Die kleinen Zimmer oder Behausungen lenken den Geist zum Ziel, die großen lenken ihn ab.“ wollen wir damit als Ergänzung zu bestehenden Angeboten von Wohnheimen und Unterbringungseinrichtungen selbstständige Wohnformen mit Engagement-Förderung verknüpfen. Denn

durch bezahlbares Wohnen kann jungen Menschen ermöglicht werden, (mehr) Zeit in ein ehrenamtliches Engagement statt in Lohnarbeit zu investieren. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie sich noch in (Aus-) Bildung befinden. In Kombination mit einer optionalen unterstützenden Begleitung durch die Referentenstelle „Junges Wohnen“ und verschiedenen Anreizkonzepten soll es den Bewohner*innen dadurch attraktiver gemacht werden, sich sowohl im Wohnprojekt als auch darüber hinaus freiwillig zu engagieren.

Engagement lohnt sich doppelt

Ein weiterer Vorteil einer eigenen Rechtsform für Junges Wohnen ist die Umsetzung einiger Vorhaben aus dem kommunalen Hearing zur Wohnsituation junger Münchner*innen, das im Juli 2024 im Stadtrat beschlossen wurde. So können beispielsweise leerstehende städtische Immobilien zur Zwischennutzung angemietet werden; ein erstes Pilotprojekt in Allach wird derzeit geprüft. Ein weiteres spannendes Projekt aus dem Hearing wird die Begleitung des „Pop-up“-Wohnens sein, bei der modulare und mehrfach umziehbare Holzbauten auf städtische Brachflächen temporär genutzt werden. Diese Form des Wohnens kann in Trägerschaft des AzubiWerks umgesetzt werden.

Selbstverständlich tanzen und protestieren wir weiterhin auf den Straßen wie etwa im Mai auf der „Krachparade“ mit dem studentischen

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Weil ich mehr Motivation dadurch habe, um meine Ziele zu erreichen in der Schule und einen guten Beruf zu bekommen (Resul, 16)

AK Wohnen und insgesamt 20.000 jungen Münchner*innen. Zusammen setzen wir uns für mehr „Lärm“ und Freiräume in München sowie mehr Wohnheimplätze und demokratische Mitbestimmung im Studierendenwerk ein. Es bleibt also spannend im Themenfeld und wir arbeiten weiter daran, im Bereich der Interessenvertretung und Vernetzung bzw. in konkreten Projekten die Wohnsituation junger Münchner*innen zu verbessern.

CHRIS JONES, Jahrgang 1987 aus Kressbronn, M.A. Politikwissenschaften, B.A. Pädagogik, Referent Junges Wohnen, KJR

Jugendliche sind unterwegs – immer

Und es bewegt sich doch!

Mobilität ist ein Grundbedürfnis junger Menschen und Basis für die Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben.

Zu diesen Aufgaben gehören u.a. schulische bzw. berufliche Qualifizierung oder Selbstpositionierung, die junge Menschen in ihrer Adoleszenz bewältigen müssen. Durch die Verknüpfung zu den Themen Wohnen und Klimagerechtigkeit hat Mobilität in den letzten Jahren weiter an Bedeutung gewonnen.

Der Kreisjugendring beschäftigt sich bereits seit über zehn Jahren schwerpunktmäßig mit Fragen zur Mobilität Jugendlicher in der Stadt. Gemeinsam mit dem Netzwerk Junge Mobilität, in dem sich Vertreter*innen der Jugendorganisationen der Parteien sowie der Jugendverbände für junge Mobilität engagieren, hat er über die Jahre Expertise aufgebaut.



Sicher durch die Nacht – mit dem Taxi-Gutschein für Frauen.

Dauerthema mit langem Atem

Meist bedeutet, sich für junge Mobilität zu engagieren, einen langen Atem zu brauchen, denn viele Verbesserungswünsche brauchen Jahre, bis sie Wirklichkeit werden, oder sie werden nie Realität; manchmal gelingt es aber. Das aktuellste Beispiel ist das 365-Euro-Ticket, das nicht zuletzt durch das langjährige Hinwirken des Netzwerks Junge Mobilität zustande kam.

In den letzten Jahren und Monaten gab es weitere positive Entwicklungen im Bereich junge Mobilität. Seit 2020 vergibt die Landeshauptstadt die sogenannten „Frauen*-Nacht-Taxi“-Gutscheine an Frauen*. Mit dem Gutschein übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten einer Taxifahrt, die zwischen 22 und 6 Uhr gebucht wird. Der Gutschein gilt für Frauen*, die allein oder in einer Gruppe von Frauen* oder mit ihren Kindern (unter 18 Jahren) unterwegs sind. Anfangs hatte ein Gutschein einen Wert von 5 Euro, nach einer Erhöhung in diesem Jahr sind es sogar 10 Euro pro Fahrt.

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Weil ich mir nur positive Dinge in der Zukunft wünsche
(Delyan, 16)

Durch die Gutscheine möchte die Stadt dem Phänomen entgegenwirken, dass sich Frauen* nachts aufgrund eines Gefühls von Unsicherheit aus dem öffentlichen Raum zurückziehen. Das Angebot leistet grundsätzlich einen sinnvollen und pragmatischen Beitrag zur sicheren Mobilität von Frauen*. Gleichzeitig bleibt jedoch aus der Perspektive junger Menschen anzumerken, dass diese generell kaum Taxis nutzen, sondern eher im ÖPNV oder zu Fuß unterwegs sind, weil auch eine um 10 Euro vergünstigte Taxifahrt in München noch eine teure Taxifahrt ist.

Ein weiteres Thema, das den Stadtrat bereits seit 2020 beschäftigt, wird im kommenden Jahr zu einem hoffentlich positiven Abschluss kommen. Endlich werden in der Landeshauptstadt nachts nicht mehr

die U-Bahnsteige hochgeklappt. Ab 2025 sollen an Wochenenden und vor Feiertagen auch in den Nachtstunden die U-Bahnen weiterfahren, wie es in einer Großstadt üblich sein sollte. Der Fahrplan sieht einen aufeinander abgestimmten 30-Minuten-Takt vor.

Das Vorhaben wurde von der Pandemie und ihren Folgen ausgebremst und nun endlich vom Stadtrat wiederaufgenommen und beschlossen. Viele junge Menschen, die nachts günstig, schnell und sicher mobil sein möchten, werden von dem neuen Nachtfahrplan der Münchner U-Bahnen profitieren.

Sicher durch die Nacht

Daten zum Mobilitätsverhalten junger Menschen in München sind rar. Allgemeine Mobilitätsumfragen splitten einige Ergebnisse zwar nach Alter auf, eine umfassende Erhebung ausschließlich zu jungen Menschen gibt es jedoch nicht. Der Kreisjugendring vertritt junge Menschen im Bereich Mobilität in diversen Gremien, wie dem MVV-Fahrgastbeirat, und bringt als Interessenvertretung die Belange junger Menschen in die Kommunalpolitik ein.

Daher beschloss der Jugendring, eine eigene Studie zu Junger Mobilität in München in Auftrag zu geben. Inhaltlich sollen junge Menschen, aber auch langjährige Netzwerkpartner*innen aus Politik und Verwaltung miteinbezogen werden. Anfang dieses Jahres wurden erste inhaltliche Grundpfeiler erarbeitet. Anschließend präsentierte das Netzwerk das Vorhaben in einem Fachforum Junge Mobilität Mitarbeitenden der städtischen Verwaltung, der Verkehrsunternehmen sowie Mitgliedern des Stadtrats. Das Mobilitätsreferat der Landeshauptstadt zeigte großes Interesse an dem Vorhaben und wird die Studie mit 25.000 Euro unterstützen. Für den KJR wird es dank der Zuwendung möglich sein, das Projekt in die Tat umzusetzen. So wird es voraussichtlich bereits 2025 umfangreiche Daten zur Mobilität junger Menschen geben, mit denen politisch und planerisch gearbeitet werden kann.

Theresa Baum, Referentin Junge Politik, KJR

Wenn Engagement zur Herzensangelegenheit wird

Deshalb!

Warum tue ich mir das an? Diese Frage höre ich oft, wenn ich von meinem Ehrenamt erzähle. Doch für mich ist die Antwort klar: Bei der Münchner Sportjugend habe ich das Gefühl, wirklich etwas zu bewegen.



Bild: BSJ

Meine Sportjugend! Hier kann ich aktiv sein – hier will ich es auch ...

Als stellvertretende Vorsitzende geht es nicht nur darum, irgendwo dabei zu sein, sondern aktiv mitzugestalten. Genau das macht mir an meinem Ehrenamt so viel Freude.

Was mir dabei besonders gefällt, ist, dass ich hier nicht einfach „eine Laura aus einem Sportverein“ bin – ich bin „Laura Hopmeier, stellvertretende Vorsitzende der Münchner Sportjugend“, und diese Position gibt mir eine Stimme, die gehört wird. Mit der Münchner Sportjugend

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Weil ich nie negativ denke (Antonio, 18)

(MSJ) steht der größte Jugendverband Münchens hinter mir. Das bringt Gewicht und öffnet Türen. Es ist schön zu wissen, dass meine Ideen und Anstrengungen tatsächlich zählen und Veränderungen möglich sind. Das ist ein echtes Privileg.

Dazu kommen die besonderen Rahmenbedingungen bei der Münchner Sportjugend. Durch personelle Unterstützung und finanzielle Mittel sowie unser politisches Gewicht haben wir als Vorstand die Möglichkeit, wirklich etwas zu bewegen und Themen gezielt anzugehen. Diese Chance, etwas anzustoßen und zu sehen, wie Dinge in Bewegung kommen, ist unheimlich motivierend. Zu oft wird über Veränderungen nur gere-

det – bei der MSJ kann ich sie aktiv mitgestalten. Das erfüllt mich mit Stolz und zeigt mir jeden Tag, warum mein Engagement so wertvoll ist.

Meine Herzentemen

Im Vorstand der Münchner Sportjugend haben wir alle eigene Herzentemen, die uns antreiben und unsere Arbeit so vielfältig machen. Mein Thema ist „Mädchen und junge Frauen im Sport“. Diese Aufgabe ist riesig und reicht von gesellschaftlichen bis hin zu persönlichen Themen. Ich möchte Mädchen und junge Frauen stärken und für sie bestehende Hindernisse im Sport abbauen. Das ist eine echte Mammutaufgabe, aber ich weiß, dass ich bei der MSJ die nötigen Mittel und das Netzwerk habe, um nachhaltig und Schritt für Schritt etwas zu verändern. Wenn man an Dingen arbeitet, die einem wirklich am Herzen liegen, ist die Motivation einfach doppelt so groß. Das macht unseren Vorstand so einzigartig. Alle bringen Leidenschaft und Persönlichkeit ein und prägen so die Münchner Sportjugend mit.

Was lässt Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken?

» Eine Rolle spielt sicherlich, dass die Befragten „seit sie denken können“ mit vielfältigen Krisen leben und diese somit Normalität sind. Entsprechend wird ihr Optimismus nicht eingeschränkt durch die Sehnsucht nach einer Vergangenheit, die es so für sie nie gab. (SINUS-Milieu-Studie 2024, S. 436)

Ein weiterer Punkt, der die Arbeit bei der MSJ besonders macht: Wir sind ein super junger Vorstand. Bei vielen (Sport-)Verbänden liegt der Altersdurchschnitt bei weit über 40 Jahren. Bei uns ist das anders. Wir sind tatsächlich eine „SportJUGEND“, die die Lebensrealitäten junger Menschen hautnah kennt. Das ist keine Selbstverständlichkeit und genau das, was uns authentisch macht. Wir wissen, was Jugendliche heute bewegt, weil wir es selbst erleben. Ob es um Leistungsdruck, Zukunftsängste oder das Bedürfnis nach sicheren Räumen im Sport geht: wir sind nah dran und kennen die Anliegen, die junge Menschen beschäftigen.

Mein Engagement bei der MSJ ist also viel mehr als ein „Job“ nebenbei. Es ist die Möglichkeit, aktiv etwas zu verändern und die Sportwelt für junge Menschen ein bisschen besser zu machen.

LAURA HOPMEIER, Jahrgang 1998 aus Freiburg im Breisgau, Master-Studium Maschinenwesen, Vorstandsmitglied bei der Münchner Sportjugend

Mit Jungen Mikroprojekten Stadtgesellschaft gestalten

Unbemerkt politisch engagiert

Fragt man pädagogische Fachkräfte aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nach dem Interesse junger Menschen an Politik, bekommt man seit vielen Jahren eher verneinende Antworten.

Auch der 17. Kinder- und Jugendbericht stellt fest, dass weniger als ein Drittel der 14- bis 24-Jährigen das Gefühl hat, politisch Einfluss nehmen zu können¹, und dass beispielsweise materielle Deprivation negativen Einfluss auf die politische Teilhabe junger Menschen hat². Kann daraus geschlossen werden, dass junge Menschen aus finanziell

Bild: KJR



Klein und oho! Mikroprojekte setzen direkt an der Lebenswelt junger Menschen an und werden durch sie getragen.

prekären Verhältnissen unpolitisch sind? Und was, wenn diesen jungen Menschen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden?

An diesem Punkt setzen die Jungen Mikroprojekte an. Dabei geht es um 10.000 Euro, die der Stadtrat der Landeshauptstadt München seit 2019 jedes Jahr zur Verfügung stellt. Bis zu 500 Euro werden direkt an Münchner Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren vergeben, damit sie ihre Anliegen umsetzen können. Über das ganze Stadtgebiet verteilt gibt es Anlaufstellen in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die sie dabei unterstützen. Mehr unter www.junge-projekte.de.



Klein aber fein

In diesem Jahr konnten bereits 27 Junge Mikroprojekte bewilligt werden, bei denen junge Menschen die Gestalter*innen ihrer Bildungsprozesse, ihres Ausdrucks und Akteur*innen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in München sind. Einen Kurzfilm selbst zu drehen und damit in die Öffentlichkeit zu gehen, eine Choreographie eigenständig zu erarbeiten und aufzuführen, Flashmobs, Workshops, Stand-up-Comedy-Abende und Festivals mit und für andere junge Menschen zu organisieren – solche Gelegenheiten des Gestaltens ermöglichen auch Freiräume, durch die junge Menschen ihre Sichtweisen auf Gesellschaft, Probleme, Ungerechtigkeiten und persönliche Themen öffentlich machen können.³

Das zeigt sich auch bei den Mikroprojekten. Mit der Förderung schaffen junge Menschen u.a. „Safe Spaces“ für BiPOC- und LGBTQIA*-Ju-

Warum blickst du positiv in die Zukunft?

» Weil ich Millionärin werde und nach Dubai umziehe (Hadjire, 11)

gendliche in München. Sie vernetzen sich münchen-, deutschland-, europa- und weltweit, sie setzen sich für interkulturellen Austausch, kulturelle Vielfalt, Diversität, Integration und Barrierefreiheit ein und diskutieren Themen wie den „Machtmissbrauch im HipHop“ oder die „Folgen des Informationsüberschusses in den Sozialen Medien“ kritisch.

„Jugendliche verstehen relevante Themen aus der eigenen Lebenswelt oft nicht als politisch, obwohl diese deutlich allgemeine gesellschaftliche Problemlagen aufgreifen.“⁴ Junge Menschen sind folglich

keinesfalls unpolitisch. Sie wollen sich nur weniger in politische Prozesse einbringen, sondern engagieren sich lieber direkt in ihrer Lebenswelt.⁵ Letztendlich liegt es aber auch an uns, was wir sehen (möchten): „Tanzende ukrainische Mädchen“ oder junge Frauen*, die dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine mit Tanzvideos in den Sozialen Medien trotzen.

Partizipationsbudget erhalten!

Voraussetzung für diese Form des politischen Engagements sind allerdings finanzielle Ressourcen, die von erwachsenen Entscheider*innen zur Verfügung gestellt werden, wenn sie bereit sind, die politischen Ausdrucksformen junger Menschen zu unterstützen. Trotz der angespannten Haushaltslage bleibt daher der Optimismus, dass der Stadtrat weiterhin das Partizipationsbudget zur Verfügung stellt.

Neben den Jungen Mikroprojekten gibt es in München noch drei weitere Fördermöglichkeiten für Partizipationsprojekte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Partizipationsbudget beläuft sich jährlich auf insgesamt 40.000 Euro. Mehr unter www.muenchen-ideen.de.

Dass bereits Kinder und Teenies sich Gedanken über gesellschaftliche Problemstellungen machen, zeigt eindrücklich das Projekt „Sing for your rights!“ zum 35. Jubiläum der UN-Rechte für Kinder und Jugendliche (s. S. 26).

MIRJAM KRANZMAIER, geboren 1979 aus Schwäbisch Gmünd, Abschluss als Dipl.-Soz.-Päd. Berufsakademie Stuttgart, Fachstelle Partizipation, KJR

- 1) vgl. 17. Kinder- und Jugendbericht, Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2024, S. 185
- 2) vgl. 17. Kinder- und Jugendbericht, 2024, S. 151
- 3) vgl. Partizipation in der kulturellen Jugendarbeit, Raum für Teilhabe und Mitsprache! Themenheft der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW, 2023, S. 3/5
- 4) Gesellschaftliches Engagement von Benachteiligten fördern – Band 1, Benedikt Sturzenhecker, 2015, S. 66
- 5) vgl. 17. Kinder- und Jugendbericht, 2024, S. 189

bis 30. März 2025



Ausstellung „tuku tikanga“

Wie Jugendliche über kulturelle Aneignung denken. Ausstellung des Kinderhaus und Jugendtreffpunkt Harthof in der Galerie 90 KJR-Geschäftsstelle, Paul-Heyse-Str. 22
www.kjr-m.de
 siehe Seite 15

14. Februar



One Billion Rising

Tanz-Flashmob
 Start 15.30 Uhr Karl-Stützel-Platz, ab ca. 16 Uhr Stachus,
 ca. 16:30 Uhr Odeonsplatz, Abschluss ca. 17 Uhr Marienplatz
www.onebillionrising-muenchen.de



Zwei spannende Interviews aus dem Studio 4 (s. S. 2)
www.kjr-m.de/studio4



*Das
 K3-Redaktionsteam
 wünscht
 Frohe Weihnachten
 und ein
 wunderbares 2025!*

Impressum

Ausgabe 5/2024 | erschienen am 9.12.2024

Verleger: Kreisjugendring München-Stadt des Bayerischen Jugendrings
 Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München
 Telefon 089 / 51 41 06-978, Fax 089 / 51 41 06-45
 E-Mail: info@kjr-m.de, Internet: www.kjr-m.de

Verantwortlich: Judith Greil, Vorsitzende

Redaktion: Angelika Baumgart-Jena (verantwortlich), Lisa Bommhardt, Lilien Capune, Michael Graber, Aileen Haller, Kerstin Hof, Marko Junghänel, Mirjam Kranzmaier, Anne Rathjens, Armin Schroth, Birgit Stieler, Julia Traxel, Gecko Wagner, Ingrid Zorn
 Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder

Titelbild: claylib/GettyImages

Verwaltung: Jana Beyreuther

Layout: Fa-Ro Marketing, München

Druck: Sensor-Druck, Augsburg
 Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Auflage: 2.600 Exemplare

Abonnementpreis: Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erscheinungsweise: 5 Ausgaben jährlich

Nächste Ausgabe: Erscheinungsdatum: 24.2.2024
 Redaktionsschluss: 13.1.2024

Hier geht's zum K3 als FlippingBook:



Gefördert aus Mitteln der Landeshauptstadt München



Sie erhalten fünfmal jährlich das KJR-Magazin K3. Gerne möchten wir Ihnen unser Magazin weiterhin zusenden. Gemäß der DSGVO informieren wir Sie, dass wir die Adressdaten ausschließlich für den Versand des K3 verwenden, es sei denn, Sie sind bei uns in weiteren Verteilern eingetragen (z.B. für Fachtagungen). Die Daten werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Sie können das K3-Magazin jederzeit abbestellen bzw. sich aus den Verteilern löschen lassen. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an k3@kjr-m.de



„Angeln beruhigt mich“

„Dass ich eines Tages so viel Verantwortung in meinem „deutschen Berufsleben“ tragen darf, hätte ich nie für möglich gehalten“, freut sich Mohammad Akrayem.

Was hast du gelernt?

Begonnen hat mein beruflicher Weg in München mit einer sechsmonatigen Einstiegqualifizierung. Danach habe ich beim KJR eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement absolviert.

Wie bist du zum KJR gekommen?

Der erste Kontakt kam während einer Ausbildungsmesse zustande. Eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit hatte mir vorgeschlagen, mich dort umzusehen und herauszufinden, wohin ich beruflich will. So habe ich meinen Weg beim KJR gefunden.

Was sind deine Aufgaben?

Ich bin in fast allen Bereichen der Personalverwaltung tätig: Personalakten pflegen, Arbeitsverträge erstellen usw. Wir betreuen unsere Mitarbeiter*innen beispielsweise auch in Fragen des Mutterschutzes, bei Urlaubsanträgen oder der Elternzeit. Mein Spezialgebiet ist übrigens das Zeiterfassungssystem ZEUS.

Was reizt dich dabei?

Mein Aufgabenbereich ist abwechslungsreich. Es gibt zwar auch Routinen, aber an fast jedem Tag gibt es neue Herausforderungen – mal bei der Gehaltsabrechnung, mal beim Thema Zeiterfassung. Man muss in jedem Fall immer sehr exakt arbeiten.

Was war bisher die größte Herausforderung in deiner Arbeit?

Personalangelegenheiten sind immer sensible Themen. Da kann es schnell zu Missverständnissen und Konflikten kommen. Eine fehlerfreie Gehaltsabrechnung ist immer eine Herausforderung, man muss sehr konzentriert arbeiten und fixe Termine einhalten.

An welches Ereignis denkst du gerne zurück?

Meine Zeit beim KJR war von Beginn an wunderbar. Meine Kolleg*innen und mein Vorgänger, der jetzt im Ruhestand ist, haben mich gut in das Arbeitsfeld eingearbeitet. Ich hätte nie gedacht, dass ich eines Tages seine Aufgaben übernehmen würde.

Was machst du, wenn du nicht im KJR bist?

Ich habe eine große Leidenschaft – das Angeln. Ich bin sehr gern an Seen, manchmal sogar auch am Meer. Angeln beruhigt mich.

Was willst du noch schaffen oder erreichen?

Ich habe eine Weiterbildung zum Personalfachmann begonnen und könnte mir vorstellen, danach eine weitere berufsbegleitende Qualifikation in diesem Bereich zu absolvieren. So hätte ich die Möglichkeit, künftig auch selbst neue Kolleg*innen auszubilden.



PVSt – Deutsche Post AG – Entgelt bezahlt – 13074

17. Kinder- und Jugendbericht

Zuversicht braucht Vertrauen

Die Lage der jungen Generation und die Situation der Kinder- und Jugendhilfe sind die zentralen Themen des 17. Kinder- und Jugendberichts der Bundesregierung



In einem Fachgespräch am Mittwoch, den 29. Januar von 10 bis 13 Uhr wird der KJR München-Stadt der Frage nachgehen, welche Gestaltungs- und Handlungsaufträge sich aus dem Bericht für Wissenschaft und Praxis ergeben. Prof. Dr. Jörg Fischer (Fachhochschule Erfurt, Mitglied der Sachverständigenkommission) gibt einen Einblick über Auftrag, Entstehung und zentrale Erkenntnisse des Berichts. Schwerpunkte des Vortrags sind Umgang mit und Reaktion auf die multiplen Krisen unserer Zeit, kommunale Gestaltungsräume sowie Kinder- und Jugendbeteiligung und Vielfaltsgestaltung.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion sollen Ergebnisse und mögliche Aufträge diskutiert werden. Die Veranstaltung findet im Jugendzentrum aqu@rium (Alois-Wunder-Str. 1) statt. Anmeldung bis 20. Januar an grundsatzfragen@kjr-m.de. Weitere Infos zum Fachgespräch unter www.kjr-url.de/k3-ftkjb



Im nächsten K3:

Schwerpunkt: Schutz vor (sexualisierter) Gewalt

- Wie entsteht Gewalt?
- Schutzkonzepte in Jugendverbänden, in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und in Kindertageseinrichtungen
- Wie funktionieren Schutzkonzepte für einzelne Veranstaltungen am Beispiel „Sichere Wiesen“
- Aufarbeitung sexualisierter Gewalt
- Welche Bedeutung haben sexualpädagogische Konzepte?
- Angst vor Grenzüberschreitungen – wie werden Mitarbeiter*innen handlungssicher?

Der K3 1/2025 erscheint am 24.02.2025